Privilegirte Schlesische Zeitung.

№ 21. Breslau, Sonnabend den 25. Januar 1845.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

Bekanntmachung.

Auf höhere Veranlassung wird hierdurch bekannt gemacht, daß die polizeiliche Verordnung vom 11. October d. J., wonach

der tägliche Markt um 12 Uhr Mittags als beendet angesehen wird und alle diejenigen Verkäufer, welche länger als bis 12 Uhr ihre Wochenmarkt-Artikel feilbieten, als solche betrachtet werden müssen, welche einen stehenden Handel hierselbst betreiben und daher zur Entrichtung der Gewerbesteuer und insofern zum Betriebe des Gewerbes hierselbst das Bürgerrecht erforderlich ist, auch zu dessen Gewinnung verbunden sind,

hinsichtlich der gesetzlichen Folge, welche die Uebertretung dieser Bestimmung nach sich zieht, dahin modificirt wird, daß

diejenigen Verkäufer, welche länger als bis 12 Uhr ihre Wochenmarkt-Artikel feilbieten, nicht als Gewerbesteuer-Contravenienten behandelt und bestraft, sondern als Polizei-Contravenienten in eine Polizeistrafe von 1 bis 5 Rthlrn. werden genommen werden.

Bei der Ausnahme, daß in den letzten drei Tagen vor Weihnachten die Mohnhändler und am grünen Donnerstage die Honighändler an diesen Tagen bis Abend feil haben dürfen, behält es sein Bewenden.

Breslau, den 25. December 1844.

Das Königl. Polizei-Präsidium und der Magistrat.

Uebersicht der Nachrichten.

Inland.

Berlin, 23. Januar. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Obersten a. D. Veith und Arnold den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife; sowie dem Major a. D. Ulrich und dem pensionirten Post-Commissarius Senger in Marienwerder den rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen; dem Baurath Langhans in Berlin das Prädikat eines Ober-Bauraths beizulegen; und den Land- und Stadtgerichts-Director Graßhof zu Schwelm zum Ober-Landesgerichts-Rath bei dem Ober-Landesgerichte in Hamm zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem wirkl. Geh. Rathe Beuth, so wie dem General-Steuer-Director Kühne und dem Ober-Präsidenten v. Schaper, die Anlegung resp. des Großkreuzes und des Groß-Offizierkreuzes des ihnen von Sr. Majestät dem Könige der Belgier verliehenen Leopold-Ordens zu gestatten.

Der königl. Hof legt heute für Ihre Durchl. die verwittw. Fürstin von Hohenzollern-Hechingen die Trauer auf drei Tage an.

Se. Exc. der Oberburggraf des Königreichs Preußen, v. Brünneck, ist nach Trebnitz, und Se. Exc. der Wirkl. Geh. Rath und Ober-Präsident der Provinz Pommern, v. Bonin, nach Stettin abgegangen.

(A. Pr. Z.) Die Münch. polit. Zeitung hat in Nr. 3 d. J. unseren Angaben in Nr. 334 v. J., daß verschiedene deutsche Blätter in Bayern unter Nachcensur gestellt seien", und in Nr. 359 v. J., „daß diese Nachcensur wieder aufgehoben sei" — widersprochen und die Bemerkung hinzugefügt, daß „diese Nachricht zu jenen Erdichtungen gehöre, welche gegenwärtig in so vielen Blättern mit Frechheit über Bayern verbreitet würden." Um uns von der schweren Beschuldigung der Verbreitung frecher Erdichtungen zu reinigen, müssen wir zunächst offen bekennen, daß wir geirrt haben, wenn wir die für preußische periodische Blätter angeordnete Nachcensur als erst neuerlich vorgeschrieben berichteten. Die Vorschriften des Königlich bayerischen Ministerial-Rescripts vom Jahre 1834, welches eine Nachcensur für alle nicht in Bayern erscheinende Tagesblätter verfügt, wurden nämlich zwar derzeit auf die preußischen Zeitungen noch nicht angewendet; jedoch ist solches seit dem Jahre 1837 fortwährend geschehen. Auch unsere Nachricht von Wiederaufhebung dieser Verfügung war irrig; denn letztere besteht noch jetzt in voller Kraft. Da jedoch die Nachcensur nicht mit genügender Wirksamkeit durchzuführen sein mag, so ergreift man das wirksamere Mittel, allen besonders mißfälligen Blättern, den Post-Debit zuentziehen, wodurch allerdings der Absatz derselben in Bayern so gut wie unmöglich gemacht wird. Durch dieses offene Bekenntniß unserer Irrthümer hinsichtlich der Nachcensur-Angelegenheiten hoffen wir den Vorwurf frecher Erdichtungen entkräftet zu haben.

*** **Berlin**, 22. Januar. — Der König wohnte gestern, begleitet von allen Prinzen seines Hauses und vielen fremden Fürsten, einer Treibjagd bei, die unter den Wällen der Festung Spandau abgehalten wurde. — Was das am Sonntag stattgefundene Ordensfest betrifft, so gehören hierher noch folgende Notizen: Als der Oberschenk v. Arnim Excellenz die Verlesung der Ordensliste mit der Ernennung des Staatsministers und Generals der Infanterie v. Thile begonnen hatte, forderte derselbe den Major v. Steinmetz auf, hervorzutreten. Es erschien ein ehrwürdiger, von Alter schon gebeugter Offizier, dem Se. Majestät der König eine Decoration des Militair-Verdienstordens, des Ordens pour le mérite, versehen mit dem Schmuck der goldenen Krone, verlieh, weil bereits 50 Jahre vergangen sind, seit dem der besagte Major den Orden auf dem Schlachtfelde erwarb. Diese Verleihung ist nicht mit in der Ordensliste aufgeführt; sie bildete aber einen schönen und feierlichen Moment des Festes, der auf alle Anwesende einen tiefen Eindruck machte. Ein anderer Vorfall des Tages war ein durch Verwechselung der Adresse vorgekommenes, halb scherzhaftes Mißverständniß. — Was den vergrößerten u. neu gemalten weißen Saal anbetrifft so wurde derselbe zwar schon diesesmal zum Ordensfeste benutzt, doch ist die Beendigung seiner Verschönerung noch nicht ganz erfolgt, indem erst die herrlichen Säulen von carrarischem Marmor noch aufzustellen sind. — Die Zahl der in diesem Augenblick hier versammelten und noch täglich eintreffenden hohen Staatsbeamten und fremden Diplomaten ist sehr bedeutend. Ihre Anwesenheit bezieht sich mehr und minder, mittelbar und unmittelbar auf wichtige Verhandlungen und Vereinbarungen. — Herr Correa Henriquer, früher königl. portugiesischer Geschäftsträger am Hofe zu Kopenhagen, begiebt sich als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister der Königin Maria da Gloria nach Rio Janeiro; derselbe traf zugleich mit dem portugiesischen General-Konsul Rangwik-Schutt hier ein; ein Umstand, in welchem man eine Bestätigung der Angaben findet, welche einige öffentliche Blätter über eine Vermittelung Portugals in den sich vorbereitenden Vereinbarungen zwischen Brasilien und Preußen machten. Eine andere Zeitungsnachricht, daß England nicht abgeneigt sei, sich dem deutschen Zollvereine zu nähern, wird hier als eine arge Mystification des Publikums betrachtet. Als eine solche erkannte man von Anfang an die Erzählung von dem Tode des Kaisers von Rußland, da wir in Berlin nicht gewöhnt sind, die Nachrichten aus St. Peterburg über Brüssel zu erhalten. An unserm Hofe aber konnte sie um so weniger beunruhigen, da man nicht allein Briefe von Mitgliedern der kaiserlichen Familie von einem späteren Datum, sondern auch sichere mündliche Mittheilungen über die kurze Unpäßlichkeit des Kaisers und sein gegenwärtiges Befinden durch einen Staabsoffizier erhalten hatte, der Petersburg erst in der Nacht vom 12ten zum 13ten verlassen hatte. — Einen unangenehmen Eindruck hat in den Angelegenheiten der Eisenbahn die heute von unseren Zeitungen aus einem Schreiben aus Böhmen vom 15ten d. gegebene Nachricht gemacht, daß die Enscheidung des Laufes der Köln-Mindener Eisenbahn wieder hat suspendirt werden müssen und neue Berichte darüber erforderlich sind. Hatte man sich doch schon der Hoffnung überlassen, diese wichtige Verbindung des Westen und Osten als vollständig geregelt zu sehen und den Angriff der Arbeiten als nahe bevorstehend betrachtet. Lebhafter tauchten in diesen Tagen die Pläne wieder auf, welche sich auf die Fortsetzung des Eisenbahnnetzes in der Richtung nach Danzig und Königsberg bezogen. Dieses Uneernehmen hat, wie uns sehr wohl bekannt ist, einen festen Anlehnungspunkt durch die Mitwirkung oder den Einfluß hochgestellter Personen. Ein Umstand, der zur Sache großes Vertrauen einflößt. Man betrachtet die sich vorbereitende neue Eisenstraße, wenn nicht unmittelbar, doch mittelbar als eine Staatsbahn, und fremde und einheimische Kapitalisten machen zahlreiche Anträge zur Betheiligung, und von allen Seiten gehen Offerten zu bedeutenden Zeichnungen unter diesen Umständen ein. Auf diese Weise kann sich, verbunden mit den pecuniairen Kräften Danzigs und einiger anderer Handelsstädte, dieses Werk leichter als andere Unternehmungen dieser Art fördern.

** **Berlin**, 22. Jan. — Die Fortsetzung der General-Versammlung zur Berathung des Statuten-Entwurfs für den Berliner Lokalverein fand gestern im Theaterraum der Gesellschaft Thalia statt. Der Anfang der Versammlung war um 5 Uhr angesetzt; dieselbe währte bis 9 Uhr. Obgleich seit dem Vorabende der ersten Berathung vom provisorischen Comité keine neuen Mitglieder angenommen waren, so war die zweite Versammlung, wenn man die Resultate der diesmaligen Abstimmung mit denen in der ersten Versammlung vergleicht, viel zahlreicher besucht, ein Beweis, daß vielen Mitgliedern, die wohl früher nicht erschienen waren, die Wichtigkeit der Berathung des Statuts inzwischen klarer geworden war. In der ersten Versammlung hatten sich bei einer Stimmenzählung nur 286 anwesende Mitglieder ergeben; in der gestrigen dagegen fanden sich bei einer genauen und sorgfältigen Abstimmung durch Zettel 425 Vereinsmitglieder gegenwärtig, was freilich immer noch nicht die Gesammtzahl aller dem Vereine Angehörigen ausdrückt. Wenn man die Haltung, den Takt, das Interesse, welches die gestrige Versamlung darbot, mit den darüber in der vorangegangenen Session gemachten Erfahrungen vergleichen wollte, so muß man vielleicht zugeben, daß sich diesmal eine verstärkte Entwickelung jener Eigenschafteu zu erkennen gab. Das Interesse der Mitglieder wurde schon beim Eintritt in das Versammlungs-Lokal mehrfach in Anspruch genommen. Hier wurde ein gedruckter Protest, den ein gewisser Löwenberg verfaßt hatte, zum Verkauf angeboten; derselbe beabsichtigte nichts mehr und nichts weniger, als alle in der Sache bisher geschehene Schritte für ungültig zu erklären und einen neuen Anfang zu verlangen; dort wurde die gedruckte Rede, welche ein Herr Schrader in der ersten Versammlung gegen die Annahme des Statuts überhaupt vorgelesen hatte, gratis vertheilt. Auch wurden den Eintretenden sehr zweckmäßig eingerichtete Stimmzettel übergeben. Die Verhandlungen eröffnete der Vorsitzende mit einer kurzen Anrede, worauf er den von 48 Mitgliedern unterzeichneten und eingereichten Protest gegen das Verfahren in der vorigen Versammlung in Betreff der Annahme der Paragraphen 10 und 11 des Statuts zur Sprache brachte und vorlas. Nach einigen Debatten wurde beliebt, den Protest zu den Acten zu nehmen. Ueber den schon erwähnten Löwenbergschen Protest beschloß die Versammlung zur Tagesordnung überzugehen. Es folgte, nachdem zuvor mehrere Mitglieder ums Wort gebeten hatten, die Vorlesung des Protokolls und sodann die Eröffnung der Debatten über einen Zusatz-Paragraphen, welchen ein Mitglied stellte und der wesentlich den Zweck hatte, das Prinzip einer freien und öffentlichen Besprechung der Vereins-Interessen innerhalb des Vereins selbst aufrecht zu erhalten. Dieser Zusatz-Paragraph, der durch die später erfolgte Annahme der 12te des Statuts geworden ist, beabsichtigt, daß jährlich in jedem Bezirke des Vereins 8 Bezirksberathungen unter der Leitung der Bezirksvertreter stattfinden sollen, in welchem sich die dazu gehörigen

Mitglieder über die Aufgabe, die Interessen, die Ausführung des Vereinszweckes berathend besprechen sollen und dürfen. Dieser Vorschlag gab zu sehr ausführlichen und lebhafteu Debatten Veranlassung. Das provisor. Comité erklärte sich einstimmig gegen die Annahme desselben. Neue Amendements wurden gestellt, wodurch jene Bezirksberathungen auf die viermal im Jahre stattfindende Bezirksversammlung zurückgeführt werden sollten; wiederholt und lebhaft wurde die Abstimmung verlangt; doch verstattete der Vorsitzende noch immer das Wort, um der allseitigen Prüfung einer so bedeutenden und vielleicht über das Schicksal des Vereins entscheidenden Frage nicht vorzugreifen. Endlich zog der Antragsteller seinen Zusatz-Paragraphen zurück und vereinigte sich mit dem Vorschlage, der in Betreff der viermal im Jahre stattfindenden Bezirks-Versammlungen von einem Comité-Mitgliede ausgegangen war. Da machte ein Mitglied der Versammlung, welcher für den selbst vom Antragsteller fallen gelassenen Paragraphen gesprochen hatte, denselben zu dem seinigen und verlangte Abstimmung. Diese erfolgte und ergab als Resultat, daß für den Zusatz-Paragraphen 249 Mitglieder, dagegen aber 176 stimmten. Dieses Ergebniß wurde von der Versammlung mit ruhigem Erstaunen aufgenommen. An den darauf folgenden 4 Paragraphen des Statuts, welche von der Wahl des Ausschusses und dessen Funktionen, sowie von der Organisation des Vorstandes handeln, wurde nichts Wesentliches verändert; sie wurden schnell hintereinander angenommen. Nicht so erging es dem §. 16, dessen Anfang, wie folgt, lautet: „Zur Vorbereitung der Vorstandswahl entwirft der vereinigte Vorstand und Ausschuß eine Candidatenliste geeigneter Vereinsmitglieder, welche wenigstens die dreifache Zahl der zu Wählenden enthält, ohne daß jedoch die Wähler an dieselbe gebunden wären." Diese Bestimmung traf auf mannigfachen Widerspruch. Man verlangte eine vollkommen freie Wahl und erblickte in der proponirten Candidatenliste einen unstatthaften Versuch zur Bevormundung. Nach einer ausführlichen Prüfung dieser Frage aus den verschiedenen Gesichtspunkten beschloß die Versammlung mit einer noch größern Majorität als bei der ersten Abstimmung — die Zettel brauchten gar nicht gezählt zu werden — die Weglassung der angeführten Bestimmung, so daß nun der Paragraph sogleich mit den darauf folgenden Worten beginnt: „Die Wahl des Vorstandes geschieht mit absoluter Stimmenmehrheit &c." Darauf wurde die Versammlung vertagt und die Fortsetzung derselben auf heute in demselben Lokale angesetzt. Es verbreitet sich das Gerücht, daß das provisorische Comité nach dem Schluß der Berathungen zurücktreten will, obgleich eine transitorische Bestimmung des Statuts im §. 31 lautet: „Das bestehende provisorische Comité bleibt so lange im Amte, bis es die Constituirung des Vereins nach Maßgabe der §§. 4—16 bewirkt haben wird." Nous verrons.

(Voss. Z.) Ein aus Schneidemühl eingegangenes Schreiben benachrichtigt uns, daß Herr Czerski daselbst aus Posen wieder angelangt ist. Bei seiner Predigt am letzten Sonntage war das Bethaus seiner Gemeinde so überfüllt, daß selbst der Hausflur nicht ausreichte, die Menge zu fassen, sondern ein Theil derselben außerhalb des Hauses bleiben mußte. Der aus Schlesien angemeldete katholische Geistliche wird in diesen Tagen dort eintreffen, auch glaubt man, mehrere neukatholische Gemeinden mit Geistlichen versehen zu können. Ans dem Oldenburgischen ist eine mit 193 Unterschriften versehene Adresse eingegangen. — Herr Czerski dürfte binnen Kurzem in Berlin eintreffen. — Auch hier ist endlich eine Vereinigung nichtrömischer Katholiken in der Art zu Stande gekommen, daß die zu derselben Gehörigen das offene Glaubensbekenntniß der Schneidemühler Gemeinde unterzeichnet haben. — Die an die Letztere von hier zu erlassende Adresse wird in diesen Tagen abgehen.

(Tr. Z.) Der Prozeß, welcher, wie bereits von mehren Zeitungen gemeldet worden, gegen den Kaiser von dem Justiz-Commissarius Moritz in Posen angestellt und in welchem auf Execution gegen den Kaiser als hiesigen Hausbesitzer augetragen worden ist, ist jetzt dahin gelangt, daß der Palast des Kaisers unter den Linden mit Ausnahme der Wohnung des Gesandten in demselben wirklich unter Siegel gelegt worden ist.

Posen, 11. Januar. (A. Z.) Aus dem Königreiche Polen ist uns eine erfreuliche Nachricht zugegangen: der bekannte Ukas wegen der Uebersiedelung der Israeliten aus dem Grenzrayon in das innere des Landes hat eine wesentliche Beschränkung erhalten; der Ukas soll vor der Hand nur gegen Juden auf dem platten Lande, nicht aber in den Städten zur Ausfühung kommen. Gegen diese Bestimmung kann kein Vernünftiger etwas einwenden, da die Juden in den Grenzdörfern — sei es als Schenkwirthe, sei es als Schmuggler — nur zur Entsittlichung des Volks beitrugen, das sie in der tiefsten Armuth dadurch zu erhalten wußten, daß sie ihm durch den unwiderstehlichen Köder des Branntweins den kaum verdienten Groschen wieder aus der Tasche lockten.

(L. Ubl.) In Lyck befindet sich seit einigen Tagen eine russische Kommission, bestehend aus dem Obristen v. Gierß aus Petersburg und zwei Civilbeamten mit Begleitung, welche bei der hiesigen Kreisjustizkommission die Untersuchungssache einer „Falschmünzerbande" betreibt, die seit einiger Zeit in dem Dorfe Wolka, Johannisburger Kr. ihr Wesen in verborgenen, unterirdischen Gemächern getrieben und russ. Papiergeld, besonders Dreirubelstücke, sehr täuschend nachgemacht hat. Von denselben sollen bedeutende Summen in Umsatz gebracht worden sein. Diese geheime Werkstätte ist vor einiger Zeit entdeckt worden und man hat sich auch bereits theils von preuß., theils von russ. Seite mehrer der Theilnahme verdächtiger, zum Theil auch schon zugeständiger Personen versichert, so wie auch einiger zur Anfertigung des Papiergeldes dienender Werkzeuge. — Der Obrist, welcher zu dieser Untersuchungssache direct von Petersburg hierher gesandt ist, hat vom russ. Kaiser den speziellen Auftrag, für offenes Geständniß der Betheiligten eine bedeutende Milderung der Strafe zuzusichern. Die Verhafteten sind alles Juden und einer hat bereits offene Geständnisse gemacht.

Anclam, im December 1844. (Voss. Z.) In einem Dorfe des A. Kreises hielt der Ortsgeistliche an dem Grabe des verstorbenen Traineur Fr., eines Engländers, eine Leichenrede voll bitteren Tadels auf den geführten Lebenswandel; der Schluß derselben war folgender: „Wir stehen hier an dem Sarge eines Mannes, der von der Gnade Gottes ausgeschlossen bleiben und ewig in der Hölle schmachten muß &c. Wir dürfen daher denselben nicht in unser Gebet mit einschließen, sondern nur für uns beten: Vater unser &c." Hört, hört, Christen des 19ten Jahrhunderts! ein Prediger unserer Zeit, ein protestantischer Seelsorger lehrt: er bleibt ausgeschlossen von der Gnade Gottes; und — betet nicht für den Sünder, sondern für euch! — Solche Mißgriffe haben die traurigsten Folgen: sie reißen nieder und bauen nichts Besseres auf; sie verwirren die Gemüther, erkalten den Glauben und zerbrechen den Stab der Hoffnung! — Luc. 6, 37; Röm. 2, 1.

Aachen, 19. Januar. — Die heutige Aachener Zeitung enthält ein obercensurgerichtliches Erkenntniß vom 7ten d., durch welches derselben für 3 ganze Artikel und 10 in verschiedenen Artikeln gestrichene Stellen, mit Ausnahme einer einzigen der letztern das Censurverbot aufgehoben wird.

Köln, 18. Januar. (Aach. Z.) Die Nachricht, daß man in Berlin die Eisenbahnen einer Steuer zu unterwerfen beabsichtige, ist wohl begründet. Eine solche Steuer ist allerdings im Werke, und zwar soll sie, so viel davon bekannt geworden, sich je nach dem Reinertrage und zwar der Art abstufen, daß bis zum Normalzinsfuß nur eine sehr mäßige, je nachdem aber die Dividende steigt, eine sehr rasch zunehmende Abgabe eintreten würde.

Köln, 19. Januar. (Köln. Z.) Die Consecration des Dompropstes Dr. Anton Gottfried Claessen zum Bischofe von Gadara in partibus infidelium und Weihbischofe der Erzdiözese Köln fand heute Morgens in der hohen Domkirche mit den bei der Bischofsweihe vorgeschriebenen schönen und ergreifenden Ceremonien statt.

Düsseldorf, 16. Januar. (H. C.) Sicherm Vernehmen nach sind den trefflichen Bonner Professoren Gildemeister und v. Sybel, welche das unwiderlegte und nicht zu widerlegende Werk über den Trierschen Rock geschrieben haben, am 10ten d. Mts. in Bonn alle Fenster eingeschlagen worden. Unterdessen kömmt von der Schrift jener Ehrenmänner die zweite Auflage, sie wird auch ins Französische übersetzt. Das Inhaltsverzeichniß der Schrift ist in Köln vom Local-Censor nicht gestattet worden, das Obercensurgericht hat es freigegrben. Guido Gorres läßt Gedichte ausgehen, die unter aller Kritik sind, und appellirt an die geistesschwachen Nassauer Schiffsknechte und Mosel-Winzer den gelehrten Freiherren gegenüber. Prüfet Alles! Der Teufels Landsturm, heißt das Gedicht Guido's. Die geistesfreie Landwehr! rufen wir herbei. Hier an Ort und Stelle freut man sich, daß deutsches Wissen noch sein alt treu Panier schwingt.

Deutschland.

♂ Frankfurt a. M., 19. Januar. — Im konfessionellen Bereiche haben sich zu Frankfurt und der Umgegend neuerdings Vorfälle zugetragen, die keineswegs geeignet sind, die auf beiden Seiten aufgeregten Gemüther zu beruhigen. Ein untergeordnetes Mitglied des hiesigen kathol. Clerus, dessen Entfernung die Staatsbehörde forderte, weil er sich einen die Familienruhe störenden Mißbrauch seines geistlichen Amtsberufs hatte zu Schulden kommen lassen, ist zwar aus seinem hiesigen Wirkungskreise geschieden, jedoch um in einen höhern Wirkungskreis derselben Diözese versetzt zu werden. Wohl nicht mit Unrecht gewahrt man in dieser Beförderung ein Gutheißen seines bisherigen Verhaltens, ja selbst eine Aufforderung für andere Eiferer, in dessen Fußstapfen zu treten. In einer kathol. Gemeinde des Herzogthums Nassau erlaubte sich der mit dem Religions-Unterricht beauftragte Geistliche persönliche Invectiven gegen die in Mischehe lebende protestantische Mutter eines kathol. Schülers, was dessen Vater veranlaßte, deshalb höchsten Orts selber Beschwerde anzubringen. Bei Gelegenheit einer Grabrede in dem uns benachbarten kurhessischen Städtchen Bockenheim ließ es sich der kathol. Geistliche einfallen, den Fluch der ewigen Verdammniß über den Verstorbenen zu verhängen, weil er nicht die letzte Oelung nachgesucht und erhalten habe. Indeß kann man auch hier, wie anderwärts, die Wahrnehmung machen, daß konfessioneller Zelotismus sich gleich einer ansteckenden Seuche mittheilt. Wir können nicht allen unsern protestantischen Kanzelrednern nachrühmen, daß sie sich frei von der schlimmen Seuche erhalten und lediglich zur gegenseitigen Duldsamkeit und Liebe, nach den Vorschriften der reinen Christuslehre, mahnen. Dieser Retorsionseifer erschwert in manchen Fällen gar sehr die Aufgabe der Staatsgewalt, Friede und Eintracht unter den Confessionen zu bewahren. — Gestern bei der hiesigen russischen Gesandtschaft eingetroffene Briefe ihres zu Petersburg mit Urlaub anwesenden Chefs, Geh. Raths v. Oubril, enthalten die bündigste Widerlegung der durch französische, belgische und selbst süddeutsche Zeitungen gleichzeitig verbreiteten Nachrichten über den Gesundheitszustand Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus. Nach jenen Briefen nämlich erfreut sich Höchstderselbe des vollkommensten Wohlbefindens, indeß auch die gesundheitlichen Umstände Ihrer Maj. der Kaiserin eine wesentliche Besserung erfahren haben. Hatten die beregten Nachrichten unsere höhern Kreise, ja selbst die Börse nicht wenig beunruhigt, so ergeht man sich jetzt in Grübeleien über den Urquell eben derselben Mystification, in der Manche sogar eine absichtlich angesponnene Intrigue gewahren wollen, deren Fäden sich in Bereiche erstrecken, die außerhalb der Tragweite profaner Augen liegen.

Vom Main, 18. Januar. (Köln. Z.) Dem Vernehmen nach ist in jüngster Zeit bei der Bundesversammlung die Frage in Anregung gebracht worden, ob es nicht rathsam sei, den Discussionen der Presse über die kirchlichen Verhältnisse möglichst enge Schranken zu setzen. Eine der Großmächte soll sich hiefür ausgesprochen haben, während die andere das Princip der freien Meinungsäußerung erhalten wissen wollte. Die Frage ist noch schwebend.

München, 18. Januar. (L. Z.) Nach neueren Briefen aus Rom hätten wir in der nächsten Zukunft einer Veröffentlichung von Aktenstücken entgegenzusehen, die dazu bestimmt sind, den Beweis zu liefern, daß zwar alle gütlichen Schritte der Curie für die Abwehr weiterer Gefahren von der bedrängten katholischen Kirche im russischen Polen völlig gescheitert sind, daß aber von Seite des römischen Stuhls alle Mittel aufgeboten worden waren, um einem solchen Scheitern vorzubeugen. Wie bestimmt diese Angaben auch gemacht werden, immerhin muß deren Bestätigung noch abgewartet werden, da es bekanntlich nicht das erstemal ist, daß sie ganz in derselben Weise gemacht worden und doch unerfüllt geblieben sind.

Leipzig, 18. Januar. (F. J.) Die Preßpolizeimaßregeln nehmen bei uns jetzt einen mehr als bedenklichen Grad von Bedeutsamkeit ein. Nummer 8 der Sächs. Vaterlandsbl. konnte nicht erscheinen, weil vom Censor, Prof. med. Neubert, der alle hierorts und bis auf sechs Stunden im Umkreis zur Welt kommenden politischen und belletristischen Blätter, so wie noch andere mehr zu censiren hat, ein die Nummer ziemlich füllender Artikel von dem katholischen Priester Johannes Ronge gestrichen wurde. Die von demselben erwartete Rechtfertigungsschrift ist ehegestern bei Philipp Reclam jun. hier herausgekommen. Sie wurde Mittags ausgegeben. An demselben Vormittag muß das gesetzlich an die Obercensurbehörde abzuliefernde Exemplar via Censor dort eingegangen sein und Abends schon war sie mit Beschlag belegt.

Oesterreich.

Wien, 14. Januar. (S. M.) Die Bürgerschaft unserer Residenzstadt ist durch einen wichtigen Beschluß Sr. Maj. des Kaisers erfreut worden. Es verordnet nämlich ein neuester allerhöchster Beschluß, daß die Gewerbsleute, welche Bürger und den bürgerlichen uniformirten Corps einverleibt sind, der Militärpflichtigkeit nicht ferner unterliegen, was nicht allein für die Linie, sondern auch für die Landwehr Anwendung hat. Wie es heißt, soll sich diese Verfügung auch auf die Provinzen des Kaiserreichs erstrecken. Die Berücksichtigung der gewerblichen Bedeutsamkeit unserer Zeit geht daraus klar hervor. Man sieht in dieser Verfügung überhaupt den sicheren Vorboten einer milden Erledigung des allerhöchst unterbreiteten neuen Conscriptionsgesetzes, womit zugleich die Herabsetzung der Militärdienstjahre verbunden sein wird. — Am 5. Januar löste sich vom St.

Stephansthurme an der Thurmpyramide eine von den stark vorspringenden Steinzierrathen ab, traf im Fallen die nächste Knorre, schlug auch davon ein Stück ab, so daß ein Stück Stein von 5 Pfunden, dann ein kleineres Stück und eine kleine eiserne Klammer bis auf die Steinpflasterung des St. Stephanplatzes niederfielen, ohne jedoch Jemanden zu beschädigen.

† **Wien**, 22. Jan. — Wie ich höre, ist der beabsichtigte Vertrag zwischen der Administration der Nordbahn und der Staats-Verwaltung wegen Uebernahme des Betriebs auf den in jene einmündenden Staatsbahnen in diesen Tagen zum wirklichen Abschluß gekommen. Die Bedingungen sollen für die Staats-Verwaltung etwas günstiger sein als jene für den Betrieb der Sütbahn stipulirten, da die Preise des Brennmaterials in Böhmen billiger sich gestalten als in Steiermark.

Russisches Reich.

St. Petersburg, 14. Janr. (Spen. Z.) Nach dem im Druck erschienenen letzten Compte-rendu des Reichsdomainen-Ministers erwies sich im Beginn des vergangenen Jahres das Quantum aller Kronländer, außer den im transkaukasischen Landstrich liegenden, von wejchen die Regierung gar keine Notizen besitzt, und der sibirischen Steppen auf 67,579,261 Desätin.

Frankreich.

Paris, 17. Januar. (L. Z.) Das Cabinet hat Glück, es hat einen sehr nützlichen Vertheidiger gefunden, den Herzog von Broglie, und einen noch nützlichern Feind, den Marquis von Boissy. Beide füllten die gestrige Sitzung aus, Herr von Broglie sprach nur ein Mal, aber mit großer Wirkung (s. gestr. Ztg.); Herr von Boissy unzählige Male, am Anfang, in der Mitte, am Ende der Sitzung, auch mit Wirkung, aber mit komischer. Der Herzog von Broglie, der in den Tuilerien und in der Pairskammer als politische Autorität unendlich viel gilt, hatte, vermuthlich auf höhere Veranlassung, die Vertheidigung des Ministeriums übernommen.

Unsere Zeitungen enthalten Auszüge aus den englischen Blättern, welche über die von unserer Regierung bekannt gemachten Aktenstücke über Otahaiti eben so unzufrieden mit dem Benehmen des englischen Ministeriums sind, als unsere Oppositionsblätter mit dem Verfahren des Hrn. Guizot. Besonders hat der Graf von Aberdeen harte Schläge auszuhalten. Das Journal des Débats und der Globe machen mit einiger Befriedigung darauf aufmerksam, daß auch die engl. Blätter dem engl. Ministerium solche Vorwürfe machen, und folgern daraus, daß dies der beste Beweis sei, daß das Recht in der Mitte liege.

⁂ **Paris**, 18. Januar. — Gegen Erwarten kam in der gestrigen Sitzung der Pairskammer die Discussion des Adresse-Entwurfs nicht zum Schluß. Die Debatte in dieser Sitzung war übrigens ohne besondere Erheblichkeit. Das Amendement des Herzogs d'Harcourt zu Gunsten der polnischen Nationalität wurde ohne Discussion angenommen. Es sind bis jetzt die ersten acht Paragraphen genehmigt. Die Erörterung über den noch übrigen Theil des Entwurfes wird heute stattfinden. — Der Adresse-Entwurf der Deputirtenkammer-Commission ist durchaus ministeriell ausgefallen; geht er durch, so ist die Dauer des Kabinets Guizot noch auf eine Zeit lang gesichert; inzwischen wird die Coalition durch ihre Chefs mehrere tadelnde Amendements in Antrag bringen lassen; werden diese angenommen, so muß Guizot abtreten; man vermuthet, die Debatten, welche übermorgen beginnen, dürften sich bis gegen Ende Januar hinziehen. — Der erwähnte Entwurf lautet wie folgt: „Sire, als unsere Sitzung vor einigen Monden schloß, hatten Verwickelungen, welche leichthin ernstlich ausfallen konnten, Ihre Besorgnisse erregt. Jetzt, wo wir mitten in tiefer Ruhe unsere Arbeiten wieder aufnehmen, freuen wir uns sehr, uns mit Ihnen über den glänzenden Erfolg unserer Armeen und die vollkommene Herstellung des Friedens Glück wünschen zu können. Um unsere Besitzungen in Afrika gegen wiederholte Angriffe zu sichern, war Krieg mit dem Staate Marokko gerecht und nothwendig geworden. Auf Ihren Ruf, Sire, wetteiferten unsere Heere zu Lande und zur See mit einander in Tapferkeit und Eifer, und zeigten wiederum, geführt von sieggewohnten Führern, was Frankreich zu bewirken im Stande sei. Unsere Macht und Ueberlegenheit, zwiefach bewiesen, machten uns zu den Schiedsrichtern des Friedens, und Algerien, wo während des vergangenen Jahres drei Ihrer Söhne, — würdig ihrer älteren Brüder — glorreich kämpften, sah seine Sicherheit durch unsere Macht und Mäßigung wieder hergestellt. — Vorfälle, welche zuerst der Art zu sein schieneu, daß sie die freundschaftlichen Verhältnisse zwischen Frankreich und England stören könnten, hatten die beiden Länder sehr erregt und forderten die Aufmerksamkeit unserer Regierung. Wir freuen uns sehr zu erfahren, daß ein gegenseitiges Gefühl des Wohlwollens und der Billigkeit zwischen den beiden Staaten jene glückliche Eintracht bewahrt hat, welche so wichtig ist, sowohl für ihre eigene Wohlfahrt, als für die Ruhe der Welt. — Wir hoffen, daß dieser gegenseitige Geist der Gerechtigkeit und Versöhnung baldigst zu dem Abschluß der Unterhandlungen führen werde, welche gemäß des schon mehre Male von der Kammer auszesprochenen Wunsches die Unterdrückung des Sclavenhandels herbeiführen und unsere Flotte unter die ausschließliche Oberaufsicht der Nationalflagge stellen sollen. — Die wiederholten Zeichen der Freundschaft, welche uns so theuer ist, und der Wunsch, ihr würdig zu entsprechen, haben Ihre Maj. veranlaßt, der Königin von Großbritannien einen Besuch abzustatten: Frankreich sah mit treuem Stolze (avec un légitime orgueil) die Huldigungen, welche seinen König von allen Seiten begrüßten. Diese bemerkenswerthen und freiwilligen Achtungsbezeugungen gegen den Monarchen und die herzlichen Ehrenbeweise gegen das französische Volk haben uns Pfänder gegeben einer langen Fortdauer jenes allgemeinen Friedens, unter welchem unser Land, indem es seine Macht und seine Würde auch außerhalb seiner Grenzen bewahrt, die Elemente eines beständigen Wohlstandes und den ruhigen Genuß seiner konstitutionellen Freiheiten findet. — Ihre Majestät bekräftigt diese unsere Zuversicht, indem wir erfahren, daß die Verhältnisse unserer Regierung mit den fremden Machten friedlich und freundschaftlich geblieben sind. Diese guten Verhältnisse hängen von der treuen Beobachtung der eingegangenen Verträge ab. Frankreich vergißt nicht, daß sie die Hoffnung und die Stütze einer edlen Nation sein müssen, deren Rechte sie geheiligt haben. — Sire, Frankreich ist glücklich und frei; geschützt von weisen Gesetzen läßt es unter der Garantie der Ordnung und der Stabilität seinem Geiste und seiner nationellen Thätigkeit den Zügel; in jeder Richtung entspringen nützliche Verbesserungen seiner Arbeit, und der Ackerbau selbst, dessen Anstrengungen immer noch ermuthigt und unterstützt werden müssen, bleibt diesem productiven Wetteifer nicht fremd. Der hohe Stand des öffentlichen Kredits, der Ueberfluß an Einkommen lassen uns, während sie das bestehende allgemeine Vertrauen und die Zunahme des öffentlichen Wohlstandes bezeugen, hoffen, daß der Augenblick äußerst nahe sei, wo das financielle Gleichgewicht wieder hergestellt sein wird. In Uebereinstimmung mit Ihnen, Sire, werden wir fortfahren, auf diesen Punkt zuzusteuern, indem wir jede Sparsamkeit ausüben wollen, die sich mit den weise überlegten öffentlichen Bedürfnissen verträgt. — Die verschiedenen Gesetzvorschläge, welche Ihre Majestät uns ankündigt, sollen sorgfältig geprüft und reiflich besprochen werden. — Sire, die Vorsehung, welche Sie in der Wohlfahrt Ihres Landes beglückte, hat Ihnen dieses Jahr Freude und Trost in Ihrem Familienkreise zugestanden; die Anzahl Ihrer Enkel hat zugenommen und die Vermählung Eines Ihrer Söhne ist für Sie, indem sie Bande, die Ihnen bereits theuer waren, dichter zog, eine Quelle lebhafter Genugthuung gewesen, welcher die Sympathien Frankreichs entsprochen haben. — Sire, die Vorsehunge, die Ihnen eine mühsame aber edle Aufgabe stellt, indem sie Sie schweren Prüfungen aussetzt, hat Ihnen den Muth gegeben, sie zu übernehmen, und die Kraft, sie zu überstehen. Ihre Mission ist würdig des auserlesenen Hauptes eines großen Volkes; vierzehn Jahre der Arbeiten und Anstrengungen haben auf das Stärkste bewiesen, daß Sie sowohl Sich selbst, als daß sich auch Ihre Familie dem Dienste des Vaterlandes gewidmet haben. — Das Vaterland vereinigt dankbar seine künftige Wohlfahrt mit der Ihrer Dynastie. Die Ehre Ihrer Regierung ist eng verknüpft mit dem Glücke Frankreichs, und Ihnen unseren treuen Beistand zu gewähren heißt nichts anders als seinen Wunsch erfüllen und für seine Größe arbeiten."

Großbritannien.

London, 18. Januar, Morgens. — Den Gerüchten von dem bevorstehenden Abschlusse eines Concordates mit dem Papste, ist jetzt durch eine amtliche Erklärung ein Ende gemacht worden. Der katholische Erzbischof von Dublin, Murray, publicirt nämlich folgende, ihm zugekommene Mittheilung des Lord-Lieutenant von Irland vom 15ten d. M.: „Lord Heytesbury empfiehlt sich dem Erzbischofe Murray und erlaubt sich, ihn zu benachrichtigen, daß er beauftragt worden ist, ihm und dem Erzbischofe Crolly die stärkste Versicherung (strongest assurances) von Seiten der Regierung zu geben, daß niemals die mindeste Absicht (the slightest intention) obgewaltet hat, mit dem päpstlichen Stuhle über ein Concordat in Unterhandlung zu treten."

Hr. **Pritchard** verläßt heute auf dem Postdampfschiff „Avon" England, um sich auf seinen Posten auf den Navigator-Inseln zu begeben, wo er bekanntlich als brittischer Consul angestellt worden ist. Er wird seine Bestimmung über Mexico in 10 bis 12 Wochen erreichen, vielleicht nur, um neuen Collisionen mit den Franzosen entgegenzugehen, wenn es wahr ist, was der Patriot berichtet, daß nämlich schon im Juli v. J. ein französisches Kriegsschiff vor den Navigator-Inseln erschienen und mit den Häuptlingen der Inseln Verbindungen anzuknüpfen versucht hat.

Die Gazette meldet die Erhebung des General-Gouverneurs von Canada, Sir Charles Metcalfe, zum Peer, unter dem Titel Baron Metcalfe von Fern Hill.

Der Bischof von Meath hat an O'Connel ein Antwortschreiben erlassen, worin er sich als eifriger Gegner der Vermächtnißbill ausspricht, und die Hoffnung laut werden läßt, daß seine Amtsbrüder ihr Amt als Kommissare zur Bill niederlegen würden.

Schweiz.

Zürich. (N. Z. Z.) In der Sitzung vom 17. d. M. hat der Regierungsrath auf den Antrag des Staatsraths beschlossen, den Vorort um Einberufung einer außerordentlichen Tagsatzung im Namen des Standes Zürich anzugehen, darauf gestützt, daß das Nichteintreten des Großen Rathes von Luzern auf das Gesuch von Zürich einer ausweichenden Antwort gleichkomme und daß bei längerm Zögern der Behörden, bundesgemäße Mittel zur Lösung der Jesuitenfrage anzuwenden, die Gefahr bundeswidriger Ereignisse immer größer wurde.

Aargau. (Eidg. Z.) Daß im Zeughaus in Aarau alles für den Aufbruch der Freischaaren bereit sei, bestätigt sich. Das Comité versammelt sich daselbst jeden Abend. Zwei Regierungssecretäre stehen mit an der Spitze desselben. Wie man vernimmt, soll der Aufbruch der Freischaaren, deren Zahl jetzt in den Kantonen Bern, Aargau und Basel auf 14,000 (Mitziehende oder bloß Unterschreibende?) gestiegen sein soll, noch verschoben werden, da man, wie das Gerücht besagt, auch von Winterthur und Glarus her Freischaaren erwartet, mit denen man sich in Verbindung setzen möchte. Die Freischaaren sollen von allen Seiten her zugleich in den Kanton Luzern einfallen; die Waadtländer sollen im Falle des Gelingens in Freiburg eindringen; einer der eidgenössischen Offiziere werde den Oberbefehl über die Freischaaren übernehmen.

Italien.

⁂ Man schreibt aus **Livorno** vom 10. Januar. Die Jesuiten sind nicht zufrieden, den blutigen Samen der Zwietracht in die Schweizer Cantone geworfen zu haben; sie strecken bereits Ihre habgierigen Hände nach dem friedlichen Toscana, ja noch weiter nach Lucca aus. Der toscanische Minister des Innern Paver schützt sie; mehrere Väter sind schon hierher gekommen, um Geld und Schutz zu suchen, damit sie ihre Convente in den Hauptstädten des Staates aufschlagen können. Der Großherzog hat bis jetzt Widerstand geleistet, allein seine ganze Umgebung ist bereits von den Jesuiten gewonnen. Gelingt ihnen ihr Plan, so ist es um unser armes Land geschehen. In Lucca hat schon durch ihre Intriguen der Minister des öffentlichen Unterrichts, Marquis Mazzarola seinen Abschied erhalten, um durch eine ihnen ergebene Person ersetzt zu werden.

Rom, 11. Januar. (A. Z.) Durch eine Cardinalcongregation ist beschlossen worden, eine Anleihe von 400,000 Scudi, mittelst Obligationen au porteur, zu creiren, wodurch die schwebende Schuld getilgt werden soll.

Von der italienischen Grenze, Mitte Januars. (H. C.) Es verlautet, daß für die diesjährige Saison in den deutschen Bädern eine besondere Maaßnahme für die Presse getroffen werden solle. In den Bädern sind die Menschen meist sehr empfänglich und deshalb bedarf es einer sorgfältigen Auswahl der daselbst auszulegenden Blätter. Die Augsburger Postzeitung wird besonders empfohlen, auch die alte und die neue Sion, die historisch-politischen Blätter, der Katholik, die Luxemburger Zeitung, das schlesische Kirchenblatt, das rheinische Kirchenblatt, die rheinische Kirchenzeitung, die Rhein- und Moselzeitung, der Nathanael, der Anticelsus, die Frankfurter Kirchenzeitung und ähnliche Erzeugnisse der guten Presse werden gestattet werden. Für Engländer will man ein irländisches Blatt bestellen, für Franzosen und Russen den Ami de la Réligion und das Diario di Roma. Man wird gestehen müssen, daß es an der Zeit ist, an Orten, wo so viele Personen zusammenströmen, der schlechten Presse keinen Zugang mehr zu gestatten. Einige sonst gut Unterrichtete wollen wissen, daß auch noch ausnahms- und versuchsweise das Berliner Intelligenzblatt zugelassen werden soll.

Osmanisches Reich.

† **Von der türkischen Grenze**, 15. Januar. Vorige Woche verbreitete sich die Sage, daß der aus Serbien emigrirte Anhang der vertriebenen Obrenowitsche eine neue Expedition gegen Serbien in den österreichischen Grenzländern vorbereite, und daß ein Corps von 250 Mann, welches einen neuen Einfall unternehmen werde, beinahe vollständig ausgerüstet sei. (Bekanntlich bestand die Schaar des Joanovitsch, womit derselbe im October v. J. die serbische Grenzstadt Schabacz überfiel, nur aus etlich und dreißig Köpfen, die beim Vordringen nach dem Innern des Landes, alle ihre Leben einbüßten.) Jene Nachricht hat sich zwar als offenbar falsch erwiesen, allein unverkennbar ist eine neue Regsamkeit in der Umgebung Serbiens, deren Zweck auf einen Umsturz der Dinge in diesem Lande gerichtet ist. Man wird sich erinnern, daß den dermaligen Machthabern in Serbien kurz nach ihrer Gelangung ans Ruder von Seite der bei den serbischen Angelegenheiten zunächst betheiligten Mächten zum Haupt-Verbrechen gerechnet wurde, daß sie sich mit der polnisch-slavischen Propaganda in Verbindungen eingelassen haben. Nun zeigt es sich aber deutlich, daß jene Beschuldigung

entweder irrig, oder wenigstens sehr seicht begründet war, indem sich gerade die als die eifrigsten Propagandisten bekannten Individuen als die wüthendsten Gegner der jetzigen Regierung in Serbien gebärden, und unter den Slaven in Bulgarien und Bosnien auch in der österreichischen Militär-Grenze alles in Bewegung setzen; um die jetzige serbische Regierung zu stürzen, und sie in der öffentlichen Meinung möglichst herabzuwürdigen. Es existirt sogar eine von Polen verfaßte ins Serbische übersetzte Proklamation, deren Inhalt es jedem Slaven zur Pflicht macht, das seinige zu thun, um die jetzige Ordnung in Serbien zu stürzen. Merkwürdigerweise ist zugleich hier allgemein die Sage verbreitet, daß eine an Einfluß dem österr. Staatskanzler zunächst stehende hohe Autorität sich für eine Restauration der Obrenovitsche in Serbien aufs Lebhafteste interessire, welche Sage so handgreiflich falsch ist, daß sie nur ihrer Sonderbarkeit wegen erwähnt zu werden verdient. — In der österreichischen Militair-Grenze ist indessen die Wachsamkeit verschärft, und den betreffenden Regimentern der Auftrag geworden, sich auf Qui vive zu halten, welche Anordnung verschiedene Auslegung findet; von der serbischen Regierung nämlich als eine Maßregel zu ihren Gunsten, von ihren Feinden aber als eine Demonstration gegen Serbien betrachtet wird.

Miscellen.

Berlin, 16. Januar. An einer in der „Düsseld. Ztg." vom 9ten d. Mts. enthaltenen Nachricht über den Aufenthalt der Tochter Tschech's ist so viel wahr, daß sie sich in Westphalen befindet. Es ist ihr, wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, in einer kleinen Stadt der Grafschaft Mark in der Familie eines würdigen Geistlichen eine freundliche Aufnahme vermittelt werden, und sie hat sich, diese anerkennend, dieser Familie gern angeschlossen. (Köln. Z.)

Stettin, 20. Jan. (A. Pr. Z.) Der Hafen, welchen die Mündung der Uecker in das Haff bildet, hat im Laufe des verflossenen Jahres einen Leuchtthurm erhalten und ist hierdurch, zunächst allerdings im Interesse des Seeverkehrs der Stadt Ueckermünde, eine Menge von Gefahren für die in jener Gegend besonders schwierige Schiffahrt abgewendet worden.

Dresden, 19. Jan. Gestern Nacht starb hier der seit längerer Zeit sehr leidende Obristhofmeister des Prinzen Johann, Karl Borromäus v. **Miltitz**. Rühmlichst bekannt als Dichter, Schriftsteller und Compositeur, war er gleich achtungswerth als Mensch und liebenswürdig im Umgange, daher allgemein geschätzt und verehrt.

Die Pariser Damen, welche als gelehrte Damen gelten, wo nicht gar in der Literatur eine Rolle spielen wollen, entäußern sich immer mehr ihrer Weiblichkeit. In neuester Zeit wohnen sie selbst den anatomischen Vorlesungen bei.

Nach der Meinung eines engl. Arztes rühren die Uebel, die sich für die menschliche Natur im Gefolge eines großen Gastmahles in der Regel zeigen, weniger daher, daß die Gäste mehr, als ihrer Constitution zusagt, genießen, als daher, daß die Luft, welche sie bei der Gelegenheit einathmen, zunehmend dicker und ungesunder wird. So versichert derselbe, daß unlängst bei einem großen Gastmahle, welches eine Gelehrten-Gesellschaft in Edinburg abhielt, sämmtliche Gäste im Stande waren, ein ungewöhnlich starkes Quantum an Essen und Trinken zu sich zu nehmen, bloß aus dem Grunde, daß während der Zeit des Gastmahles eine fortlaufende Ventilation Statt fand und frische Luft Zutritt hatte. — Derselbe Arzt berichtet ferner: In mehreren Manufakturgebäuden, wo ein gehöriger Luftzug bewerkstelligt ist, haben die Arbeiter einen erhöheten Lohn verlangt, weil ihr Appetit sich dort stark vermehrt hat; also, fügt er hinzu, haben auch die Werkstätten, wo eine reine Luft herrscht, ihre schlimmen Seiten. Leute, welche kaum so viel verdienen, um die gewöhnlichen Bedürfnisse ihres Magens befriedigen zu können, sind dann den Qualen eines gesteigerten Appetits ausgesetzt.

Häufig wird man von neugierigen Europäern über die Lebensweise der türkischen Hauptstadt gefragt. Wie lebt man in Konstantinopel? Was für Geschäfte betreibt man in der Sultansstadt? Gräfin Ida Hahn-Hahn giebt in ihren orient. Briefen eine so lichtvolle und bündige Antwort, wie wir sie noch nirgend fanden: „Auf den Todtenfeldern sitzen türkische Frauen — essend wie immer. Bei dem Kaffehause sitzen Männer — schweigsam rauchend, auch wie immer" (I. 257). Ebenso schneidend, leicht und kurz wird das sorgenvollste aller politischen Probleme — das künftige Schicksal der Stadt Konstantinopel gelöst. Soll man es den Griechen geben, soll man es den Russen gönnen, oder soll man es zu einem Freistaat wie Krakau, zu einer Art levantinischer Hansa erheben? Frau Ida beschämt die größten Diplomaten. Ein einziger Blick auf die frisch und grün belaubten Stadtmauern hatte bei ihr alles entschieden. „Ach, sagt sie, was ist da zu machen; Konstantinopel muß den Kindern Mohammeds bleiben, denn die Natur ist für sie, und läßt die grüne Farbe des Propheten wie eine Fahne von ihren Zinnen wehen." Bewunderungswürdiger Gedanke! Tiefe Politik!

(Der jüngste Tag.) In einem Leipziger Comtoir waren drei Brüder angestellt, welche den Namen Tag führten. Einstmals erschien Jemand, um eine Summe in Empfang zu nehmen. Einer der Commis ertheilte die Resolution: Da müssen Sie warten, bis der jüngste Tag kommt." Der jüngste Bruder hatte nämlich die Kasse unter sich.

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Schlesische Communal-Angelegenheiten.

* **Breslau**, 23. Januar. — In der letzten Sitzung der Stadtverordneten legte der Herr Vorsteher **Kopisch**, welcher nach längerer Abwesenheit von Breslau wieder den Vorsitz in der Versammlung einnahm, ein Exemplar der Verhandlungen der Stadt Berlin mit der Imperial-Continental-Gas-Compagnie zur Kenntnißnahme vor. Die Versammlung beschloß, die Verhandlungen, welche durch den Syndicus der Stadt Berlin Hrn. **Möwers** eingeschickt waren, auf 8 Tage im Bureau der Stadtverordneten zur Kenntnißnahme der Stadtverordneten auszulegen, und an den Uebersender ein Dankschreiben zu erlassen. Der Verhandlung war eine zweite, gedruckte Abhandlung, enthaltend die Resultate des Finanz-Abschlusses des Stadthaushaltes der Stadt Berlin pro 1843, beigelegt.

Ein anderes Schreiben von der Stadtverordneten-Versammlung von Liegnitz, begleitet von einem gedruckten Berichte der Verhandlungen über die dortigen Communal-Angelegenheiten, wurde vorgetragen. Die Versammlung beschloß, für diese freundliche Mittheilung brieflich zu danken, und nach Vollendung des Berichtes der hiesigen Communal-Angelegenheiten ebenfalls ein Exemplar an die dortige Versammlung zu senden.

Von dem Vereine zur Förderung der Handwerke unter den israelitischen Glaubensgenossen der Provinz Schlesien wurde der erste veröffentlichte Verwaltungs-Bericht der Versammlung übersendet. Es wurde beschlossen, dem Verein durch ein Schreiben zu danken.

* **Breslau**, 23. Januar. (**Einweihung des neuen Gebäudes des Taubstummen-Instituts.**) Auf die Anzeige des Vereins „zur Erziehung und für den Unterricht taubstumm Geborner in Schlesien", daß das neue Gebäude der Taubstummen-Anstalt den 25sten Vormittags 10 Uhr eingeweiht werden solle, beschloß die Versammlung, einige Deputirte der Einweihung beiwohnen zu lassen.

* **Breslau**, 23. Januar. — (**Gehaltszulagen.**) In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurden auf Antrag des Curatoriums und unter Zustimmung des Schul-Collegiums und des Magistrats von der Commission, welche zur Prüfung des Etats pro 1845 für die **Bürgerschule** zum heiligen Geist niedergesetzt war, Gehaltszulagen des Rectors und der Lehrer in nachbenannter Höhe bevorwortet und von der Versammlung genehmigt.

Es erhielten Zulagen

Herr Rector **Kämp**	100	Rthlr.
1. College **Zeh**	50	„
2. College **Sobirey**	50	„
3. College **Füger**	50	„
Lehrer **Sonnabend**	50	„
Erster Elementarlehrer **Zahn**	50	„
Zweiter Elementar-Lehrer **Asser**	50	„
Zusammen	400	Rthlr.

Nachträglich haben wir in Betreff des früheren Berichtes über die höhere Bürgerschule zu bemerken, daß den Worten „Lehrer **Gnerlich**" und „Lehrer **Auras**" das Wort „Ordinarius" vorzusetzen sei.

Tagesgeschichte.

Oppeln. Die Kreis-Secretaire **Most** in Falkenberg und **Mischalle** in Beuthen sind zu Regierungs-Secretairen ernannt worden. — Der Geh. Calculatur-Assistent **Heegewald** ist als Hilfsarbeiter von der königl. Regierung in Cöslin zur Oppelner übergetreten. — Der zeitherige interimistische katholische Schullehrer und Organist Eduard **Fieber** zu Deutsch-Probnitz, Kreis Neustadt, ist nunmehr definitiv angestellt worden. — Der provisorisch angestellte dritte Lehrer bei der Stadtschule in Nicolai, Carl **Bautzke**, ist als katholischer Schullehrer in Kopcziowitz, Kreis Pleß, vocirt und bestätiget worden. — Der bisherige interimistische katholische Schullehrer Franz **Aulich** zu Rzeczytz, Kreis Tost-Gleiwitz, ist nunmehr definitiv angestellt.

Aus dem **Rosenberger** Kreise, 20. Januar. — In dem Dorfe S. unsers Kreises ereignete sich nachstehender Fall, über welchen Referent heute sein Urtheil noch nicht aussprechen kann, später aber weiter darüber berichten wird. Bei dem dortigen katholischen Pfarrer, Hrn. M., meldet sich aus der Grenzstadt L. der Schlosser L., evangelischer Confession, der erst seit kurzer Zeit aus F., einem ganz evangelischen Orte, hierher gezogen ist, und beantragt seinen Uebertritt zur katholischen Kirche. Sein Wunsch wird ihm gewährt, und in Gegenwart zweier Zeugen, des Schuladjuvanten W. und des Kirchvaters B., legt er vor dem Altare das katholische Glaubensbekenntniß ab, verspricht auch, sein Weib an Ort und Stelle zu bringen, damit auch sie seinen neu gewählten Glauben gleich ihm annehme. Es vergeht eine geraume Zeit — und der Schlosser bleibt aus. Es wird indessen von seinem Uebertritte allgemein gesprochen, derselbe aber von dem Convertiten geleugnet, und von seiner Frau derartig bestritten, daß sie gar nichts davon zu wissen behauptet. Das Ehepaar besucht wie vor den evangelischen Gottesdienst; Herr Pfarrer M., der dies erfährt, kommt nach L. und läßt den Mann vor sich rufen. Auf die Frage, warum er (der Schlosser) seinem Versprechen nicht nachgekommen sei, und er überhaupt dem neuen Glauben nicht nachlebe, bestreitet der Gefragte, den Pfarrer M. zu kennen, behauptet, ihn nie gesehen zu haben, nie katholisch geworden, sondern ununterbrochen evangelisch gewesen zu sein. Der Fall, welcher wohl den größten Leichtsinn verräth, wurde gestern in L. von der Kanzel bekannt gemacht, und wird wohl weiter verfolgt werden müssen, da der Mann, wenn er das katholische Glaubensbekenntniß beschworen hat, der evangelischen Kirche ohne Weiteres nicht mehr angehören kann, sondern wohl der Kirche, der er jetzt nicht angehören will, überlassen werden wird. (Samml.)

Ein Wort über Steinkohlen-Mangel.

Durch die Annonce des Schichtmeisters Herrn **Crone** in Nro. 11 der Schles. Zeitung finde ich mich veranlaßt, über den für viele Landwirthe hiesiger Gegend jetzt so erschwerten Einkauf von Steinkohlen auch ein Wort zu reden.

Es mögen 25000 Tonnen Steinkohlen auf den bezeichneten Gruben lagern, dies bestreite ich nicht, doch habe ich die aus der Davids-Grube geförderte Kohle nie als ein gutes, wie Herr Crone annoncirt, sondern als ein schlechtes Brennmaterial befunden, und die kleine Kohle von der Grube zu Hartau entspricht auch seit langer Zeit nicht mehr den Anforderungen. Woran dies liegt, weiß ich nicht; denn den darüber herrschenden Gerüchten, welche wahrscheinlich nur böswillig sind, will ich keinen Glauben beimessen.

Ob die durch dieselbe Annonce scheinbar zurückgewiesenen mehrseitigen Beschwerden gegründet sind, darüber wird Jeder selbst nach Lesung folgender Thatsachen urtheilen können. Jedesmal müssen meine Züge fast zu allen Gruben fahren, ehe sie Aussicht haben, Kohlen laden zu können, so daß sie, statt in **einem** Tage, nach **drei** Tagen im glücklichsten Falle mit der **halben** Ladung zurückkommen. Mitte Dec. verflossenen Jahres schickte ich 3 Wagen nach Steinkohlen, die, in mehreren Gruben abgewiesen, endlich an der Schifffahrt (Fuchs-Grube) auf Ladung warten sollten. Nach einem tagelangen Warten kam die Reihe an meine Leute, und schon hatten sie $2\frac{1}{2}$ Tonne aufgeladen, als ihnen bei dem Erscheinen der Frachtwagen für die Eisenbahn-Kohlen-Niederlage von dem Kohlenmesser gesagt wurde: „sie könnten jetzt fahren, — sie bekämen nichts mehr, da er diese nun **befriedigen** müßte. So erhielt ich statt 24 Tonnen nur $2\frac{1}{2}$ Tonne und hatte dabei einen Zeitverlust von 3 Tagen. Aehnliche Fälle sind noch vielen andern Dominien des Neumarkter und Striegauer Kreises begegnet, die ich alle nahmhaft machen könnte.

Es wäre daher recht wünschenswerth, wenn das vor einiger Zeit in der Schles. Zeitung besprochene Unternehmen in's Leben träte, nämlich die Oberschlesische Kohle durch eine Niederlage zu Breslau auch für unsere Gegend preismäßig zugänglich zu machen, damit die oben gerügten Aergerlichkeiten und der damit verbundene Zeitverlust vermieden werden könnte.

Ein Ritterguts-Besitzer im Neumarkter Kreise.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 21 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Sonnabend den 25. Januar 1845.

Mechanische Ausstellung.

(Eingesandt.)

Wie weit menschliche Ausdauer, verbunden mit Scharfsinn und Geschicklichkeit, es zu bringen vermag, davon giebt das mechanische Kunstwerk, welches auf der Schweidnitzer Straße im geld. Löwen aufgestellt ist, einen bewundernswerthen Beweis. Herr Seill, ein schlichter Mann, ein Tuchmacher aus Steinau, hat dieses Werk ohne technische Vorbildung verfertigt und durch acht Jahre langen Fleiß es zu dem Grade der Vollkommenheit erhoben, der ihm bisher den ungetheilten Beifall aller Besucher zu Theil werden ließ. Hunderte von beweglichen Figuren, welche die verschiedensten Verrichtungen menschlicher Kunst und Gewerbfleißes getreu nachahmen, beleben eine Landschaft, die außerdem durch ihre Darstellungen den Beschauer an die Geburtsstätte des Heilands versetzt und ihm die Kindheitsgeschichte desselben vergegenwärtigt. Durch eine und dieselbe Maschine wird seit einigen Tagen ein neu aufgestelltes Flösenwerk mit in Bewegung gesetzt, welches Choräle und heitere Musik spielt. Das Ganze ist anständig dekorirt und gut beleuchtet, und es ist von unserm bescheidenen Landsmann nichts gespart worden, um allen Ansprüchen eines gebildeten Publikums zu genügen. Darum verdient aber auch sein Kunststreben Aufmunterung durch einen zahlreichen Besuch seiner Ausstellung, und der Zweck dieser Zeilen ist, freundlichst dazu aufzufordern, zumal da der Eintrittspreis (à Person 2½ Sgr. Kinder 1 Sgr.) sehr billig gestellt ist.

Dreisilbiges Räthsel.

Zwei Kirchen nennen sich das Ganze
Und jede will es wirklich sein,
Die eine hehr im alten Glanze,
Die andre einfach mehr und rein.

Sie gehen schwersterlich zusammen,
Sind frei indeß von Zwietracht nie,
Und könnten doch zwei Himmelsflammen
Umschlingen sich in Harmonie;

Bei allem ihren innern Grollen
Sind beiden ja die Letzten doch,
Daß sie was gut, was wahr ist, wollen,
Drum ist Versöhnung möglich noch.

O möchten doch die tiefsten Geister
Die Eins vereinen ihre Kraft,
Daß, wie es will der Liebe Meister,
Die Lieb' uns seinen Frieden schafft!!

Sykora.

Dreisylbige Charade.

Was stets man hat, hat man das Ganze,
Dies sieht das erste Paar wohl ein,
Die Dritte wird im flücht'gen Tanze
Der Horen zu entdecken sein.
Zum Schlusse geb' ich den Bericht:
Ein Hauptwort ist das Ganze nicht.

G. R......r.

Actien-Course.

Breslau, vom 24. Januar.

Der Verkehr in Eisenbahnactien war von keiner Bedeutung. Einige sind etwas billiger verkauft worden.

Oberschles. Lit. A. 4% p. C. 120½ Gld. Prior. 103½ Br.
Oberschl. Lit. B. 4% p. C. 109¾ Gld. 110 Br.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. 113⅙ bez. u. Gld.
dito dito dito Priorit. 102 Br.
Rheinische 5% p. C. 92¾ bez.
Ost-Rheinische Köln-Mind. Zus.-Sch. 105⅝ bez.
Niederschles.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 108½ Br.
Sächs.-Schles. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. 108½ u. 7/12 bez.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 97 Br.
Krakau-Oberschles. Zus.-Sch. p. C. 103⅔ u. ½ bez. u. G.
Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) Zus.-Sch. p. C. 104¼ Gld.
Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 97 7/12 u. ½ bez. u. Gld.

Dampfwagenzüge auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn vom 15. October 1844 ab.

	Täglich:		Außerdem Sonntags und Mittwochs
Abfahrt von Breslau	Morgens 7 Uhr 45 M.,	Abends 5 Uhr — M.	Nachm. 1 Uhr 45 M.
„ „ Schweidnitz	„ 8 „ — M.	„ 5 „ 15 M.	„ 2 „ — M.
„ „ Freiburg	„ 8 „ 3 M.	„ 5 „ 18 M.	„ 2 „ 3 M.

Verlobungs-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Meldung.)

Die Verlobung unserer Nichte und Pflegetochter Elisabeth mit dem Rittergutsbesitzer Herrn Adolph Benke auf Schmartsch, beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 23. Januar 1845.

F. Frank und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Elisabeth Scholtz.
Adolph Benke.

Verlobungs-Anzeige.

Die heut vollzogene Verlobung unserer Tochter Franziska mit Herrn A. Sachs aus Guttentag beehren wir uns hiermit Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung anzuzeigen.

Breslau den 21. Januar 1845.

Meyer Mamelock und Frau.

Entbindungs-Anzeige.

Entfernten Freunden und Bekannten beehre ich mich hierdurch, anstatt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen, daß heut Nachmittag 3 Uhr meine liebe Frau Louise, geborne Henkel, von einem gesunden Knoben glücklich entbunden worden ist.

Jaschkowitz bei Proskau den 20. Jan. 1845.

Siegismund Weber.

Todes-Anzeige.

Den am 19ten d. Mts., Nachmittags um 3½ Uhr erfolgten Tod ihres lieben Klärchen in einem Alter von 7 Jahren zeigen allen entfernten Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an die tiefbetrübten Eltern

Schindler, Justitiarius, und Frau.

Grottkau den 21. Januar 1845.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief heute früh um 7 Uhr, nach 14tägigem schweren Leiden, unser geliebtes Söhnchen Albrecht, in dem zarten Alter von 48 Wochen. Dieses schmerzliche Ereigniß zeigen entfernten Verwandten und Freunden, zu stiller Theilnahme, hiermit an

Butzky Major a. D.
Henriette Butzky geb. Hayn.

Buckowine den 23. Januar 1845.

Todes-Anzeige.

Am 21sten h. Abends 10 Uhr entschlief zu einem bessern Sein meine innig geliebte Frau, unsere unvergeßliche Mutter, Friederike Hanus, gebornen Schück, welches den vielen lieben Freunden und Verwandten, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeigen

Gastwirth Hanus,
nebst hinterbliebenen Kindern.

Kreuzburg i. S. im Januar 1845.

F. z. ☉ Z. 28. I. 6. R. u. T. ☐ I.

Wissenschaftlicher Verein.

In der 8ten Versammlung, Sonntags den 26. Januar, wird Herr Dr. phil. G. Freitag den Vortrag halten.

Theater-Repertoire.

Sonnabend den 25sten: „Der Pariser Taugenichts." Lustspiel in 4 Akten von Dr. Karl Töpfer. „Ein Herr und eine Dame." Lustspiel in 1 Akt von Carl Blum. „Louis" und „eine Dame", Mad. Hegel vom Hoftheater in Detmold, als vierte Gastrolle.

Sonntag den 26sten, zum zweitenmale: „Hanns Jürge oder Knecht, Diener, Herr." Drama in 3 Abtheilungen von Carl v. Holtei.

Vertauscht

wurde am 20sten d. M. beim Maskenball im Theater ein **brauner Burnus** (stark mit Schnüren besetzt, Kragen und Aufschlägen von schwarz karrirtem Sammt, mit Serge gefuttert, und in der Tasche befanden sich ein paar schwarze Handschuhe). Es wird höflichst ersucht, denselben im Theater-Bureau gegen Empfang des zurückgebliebenen abzugeben.

Technische Section.

Montag den 27sten Januar, Abends 6 Uhr: Hr. Mechanikus Staritz über eine Längentheilmaschine eigener Construction.

Springer's Wintergarten.

Morgen, Sonntag den 26. Januar: Subscriptions-Concert. Anfang 3 Uhr. Entree für Nicht-Abonnenten à Person 10 Sgr.

Montag den 27. d. M. Großer Maskenball im Tempelgarten.

Im Liebichschen Lokale

Mittwoch den 29sten d. Mts. Abonnement-Concert. Nach Beendigung desselben beginnt die Tanzmusik des 3ten Kränzchens. Die benöthigten Gastbillets sind an den schon bekannten Orten zu haben.

Der Vorstand.

Im König von Ungarn,

Sonntag den 26. Januar 1845

Großes Nachmittag-Concert der Steyermärkischen Musikgesellschaft.

Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 5 Sgr.

Saaleröffnung 2½, Ende nach 8 Uhr.

Bekanntmachung.

Der Tuchwalker Schmidt hierselbst beabsichtigt, in seinem auf dem Grundstück No. 11 an den Mühlen neu erbauten Walkmühlen-Gebäude, eine Oelmühle und eine Fournierschneidemühle anzulegen, und will zu diesem Zweck in das vorhandene und unverändert bleibende Gerinne unterhalb des darin befindlichen Walkmühlen-Wasserrades ein neues Wasserrad einlegen, welches von dem, von ersterem Rade abgehenden Wasser getrieben werden soll.

Dieses Vorhaben wird in Folge der diesfälligen gesetzlichen Bestimmungen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, und es werden diejenigen, welche dagegen gegründete Einwendungen zu haben glauben, aufgefordert, solche binnen acht Wochen schriftlich bei der unterzeichneten Behörde zur Sprache zu bringen, widrigenfalls nach Vorschrift des §. 7 des Gesetzes vom 28. October 1810 später nicht darauf geachtet werden werden wird.

Breslau den 15. Jannar 1845.

Das Königl. Polizei-Präsidium.

Bekanntmachung,

betreffend die Veräußerung der Wiesauer Kalkbrennerei im Bolkenhainer Kreise.

Die bei Wiesau im Bolkenhainer Kreise belegene Kalkbrennerei nebst den damit grenzenden Forst-Parzellen „der Weissenberg" und dem auf Seitendorfer Territorio belegenem Kalkstein-Bruche, „der Mordstein" genannt, soll im Wege des öffentlichen Meistgebots zum freien Eigenthum veräußert werden.

Die mit der Kalkbrennerei zu veräußernden Grundstücke bestehen in

2 M.	163	Q.-R.	Hof- u. Baustellen,
13 „	42	„	Aecker,
28 „	50	„	Wald,
— „	166	„	Unland und Wege,
überh. 45 M.	61	Q.-Ruthen.	

Der „Mordstein" hat 4 Morgen 30 Q.-Ruthen Flächeninhalt.

Der Verkaufs-Termin ist auf

den 25. Februar d. J.

anberaumt worden, und wird in dem Amtshause zu Klein-Waltersdorf bei Bolkenhain abgehalten werden.

Kauflustige werden zu demselben mit dem Bemerken eingeladen, daß Jeder, welcher als Licitant auftreten will, sich zuvor bei dem Commissarius über sein Zahlungs-Vermögen gehörig ausweisen und eine Caution von 700 Rthlr. baar in schlesischen Pfandbriefen, oder auch in Staatsschuldscheinen mit Coupons bei der hiesigen Regierungs-Haupt-Kasse, oder der Kreissteuer-Kasse in Bolkenhain deponirt haben muß.

Die näheren Bedingungen für den Verkauf können in unserer Finanz-Registratur und bei dem Domainen-Beamten, Lieut. Mertz in Klein-Waltersdorf, zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden. An den Letzteren haben sich, auch die Kauflustigen wegen Besichtigung der Realitäten zu wenden.

Liegnitz den 9. Januar 1845.

Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche bei dem hiesigen Stadt-Leihamte Pfänder versetzt und die rückständigen Zinsen von den Pfand-Kapitalien innerhalb sechs Monaten noch nicht berichtigt haben, werden hierdurch aufgefordert, entweder ihre Pfänder binnen 4 Wochen a dato durch Berichtigung des Pfandschillings und der Zinsreste einzulösen oder sich über den weiter zu bewilligenden Kredit mit dem Leihamte zu einigen, widrigenfalls die betreffenden Pfänder durch Auction verkauft werden sollen. Breslau den 18. Januar 1845.

Das Stadt-Leih-Amt.

Subhastations-Bekantmachung.

Die sub No. 22 in der Breslauer Thor-Vorstadt hierselbst gelegene, dem Kaufmann Frank gehörige Zuckersiederei-Besitzung nebst Garten und sonstigem Zubehör, die erstere auf 8685 Rtl. 1 Sgr. 6 Pf., das Inventarium auf 7138 Rtl. 5 Sgr. 10 Pf. abgeschätzt, soll

den 30. Mai 1845, Vorm. 10 Uhr

durch unsern Commissarius, Herrn Gerichtsrath Thiel, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.

Brieg den 5. November 1844.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Der Nachlaß des im Jahre 1823 hier verstorbenen Königl. Salz-Faktor Paul Höptner soll nach Ablauf von drei Monaten definitiv unter die Erben vertheilt werden. Den unbekannten Gläubigern des Erblassers wird dies mit Bezug auf §. 141 Tit. 17 Thl. 1. des Allg. Land-Rechts hierdurch bekannt gemacht.

Neustadt O/S. den 14ten December 1844.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Der Bauerguts- und Bleichbesitzer Gottfried Herforth zu Donnerau, hiesigen Kreises, beabsichtiget in Gemeinschaft mit den Bauergutsbesitzern Gottlieb Herforth und Gottlieb Hiltmann daselbst, bei seiner dasigen, an der Lomnitzbach gelegenen Leinwandwalke einen Mahl- und Spitzgang zum eigenen Gebrauche anzulegen, resp. mit dem vorhandenen Triebwerke in Verbindung zu setzen; so daß weder an dem vorhandenen Wasserlaufe noch an dem Wasserrade etwas geändert werden darf.

Indem ich dieses Vorhaben der oben genannten Bauergutsbesitzer, in Gemäßheit des Gesetzes vom 28sten October 1810, hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe, fordere ich alle Diejenigen, welche gegen diese Anlage ein begründetes Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, gleichzeitig auf, ihre etwaigen Einwendungen dagegen binnen einer Präclusivfrist von 8 Wochen hier anzubringen, widrigenfalls nach Verlauf derselben auf spätere Einwendungen nicht gerücksichtiget und die Concession zu dieser Anlage ohne weiteres gehörigen Orts nachgesucht werden wird.

Waldenburg den 18ten December 1844.

Der Verweser des Königl. Landrath-Amtes.
In dessen Behinderung:
Sperlich, Königl. Kreis-Secretair.

Bekanntmachung.

Der Bauergutsbesitzer Andreas Slaby zu Brinnitze beabsichtiget auf dem, zwischen Brinnitze und Lugnian belegenen Berge eine holländische Windmühle zum Vermahlen von Getreide zu erbauen. In Gemäßheit des §. 6 des Ediktes vom 28. October 1810 bringe ich dieses Vorhaben hierdurch zur allgemeinen Kenntniß und fordere alle diejenigen, welche ein Widerspruchsrecht gegen diese Anlage zu haben vermeinen, auf, sich binnen acht Wochen präklusivischer Frist von heut gerechnet, ihre Einwendungen bei mir anzubringen, widrigenfalls auf spätere Reklamationen nicht gerücksichtiget, sondern die Ertheilung der Concession für den rc. Slaby bei der Königl. Regierung beantragt werden wird.

Oppeln den 10ten Januar 1845.

Der Königl. Landrath. Hoffmann.

Das Königl. Oberamtsgericht Ludwigsburg. (Verschollener.)

Der am 21. November 1774 zu Beihingen geborne Johannes Renz hat sich in seiner Jugend nach Preußen begeben und beabsichtigt, in Wartenberg in Schlesien wohnhaft zu werden. Es kam aber seither keine Nachricht von ihm in die Heimath, und das Schicksal eines an ihn am 20. August 1828 nach Wartenberg geschickten Schreibens ist unenthüllt geblieben.

Wenn nun nicht binnen neunzig Tagen er oder seine Leibes-, Testaments- oder Vertrags-Erben sich hierorts um das ihm in Beihingen verwaltete Vermögen von 55 Gulden melden, so wird er als am 21. November 1844 ohne gedachte Erben gestorben angenommen, und sein Vermögen erbschaftlich an seine Bruderskinder vertheilt.

So beschlossen im Königl. Württemberg. Oberamtsgericht Ludwigsburg am 24. Dec. 1844.

Der Unterzeichnete ist mit dem Verkaufe mehrerer in der Schweidnitzer Vorstadt an der Tauenzien- und Bahnhofstraße und der Strehlener Chaussee gelegenen Bauplätze beauftragt. Der Situationsplan dieser Plätze und die sie betreffenden Besitzerwerbungs-Instrumente können von jedem zahlungsfähigen Kauflustigen bei ihm (Ring No. 9) eingesehen werden. Bei einem angemessenen Gebote kann der Kaufvertrag sofort abgeschlossen werden.

In der 3ten Rubrik des Hypothekenbuchs dieser Grundstücke ist nichts eingetragen.

Breslau den 16ten Januar 1845.

Teichmann, Königl. Justiz-Commissarius und Notar.

Auction.

Am 27sten d. M. Nachmitt. 2 Uhr sollen im Auctionngelasse, Breitestraße No. 42,
einige Juwelen, Gold- und Silbersachen
öffentlich versteigert werden.

Breslau den 22. Januar 1845.

Mannig, Auctions-Commiss.

Auction.

Am 27sten d. M. Vormitt. 9 Uhr sollen im Auctionsgelasse, Breitestraße No. 42, ein Lager von
Tischwäsche auf 6 und 12 Couverts, Handtüchern, Züchen- und Inlet-Leinwanden, Kleider-Kattunen und wollenen und halbwollenen Kleiderstoffen
öffentlich versteigert werden.

Breslau den 22. Januar 1845.

Mannig, Auctions-Commissar.

Wein-Auction.

Am 28sten d. M. Vorm. 9½ Uhr sollen im Auctionsgelasse, Breitestraße No. 42,
100 Flaschen Ungar- und 250 Flaschen Rothwein
öffentlich versteigert werden.

Breslau den 24. Januar 1845.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Pferde- und Wagen-Auktion.

Montag den 27. Januar, Vormittags um 11 Uhr, werde ich Schuhbrücke Nro. 77 vis à vis der Weinhandlung des Kaufmann Herrn Streckenbach
einen Fuchs-Wallach, 9 Jahr alt, eine Droschke und einen Jagdwagen
öffentlich versteigern.

Saul, Auctions-Commissar.

In Freiburg in Schlesien ist zu Ostern auf der Burgstraße No. 97 das frühere Posthaus, nebst Hof und Garten für den jährlichen Preis von 90 Thaler zu vermiethen. Näheres bei der Eigenthümerin in Freiburg.

Wegen Kränklichkeit des Besitzers ist in einer bedeutenden Gebirgsstadt mit reicher Umgegend eine im besten Geschäftsgang befindliche, seit 20 Jahren bestehende **Eisen- und Kurzwaaren-Handlung** mit mäßiger Einzahlung sofort zu übergeben. Das Nähere wird Herr Kaufmann Sturm, Schweidnitzer Straße No. 31, mitzutheilen die Güte haben.

In Kraschnitz, Militschschen Kreises, sind auf Bestellung an Ort und Stelle verkäuflich: 150 Schffl. Hymelajagerste à 1 Rthlr. 15 Sgr., 2000 Kloben Flachs à 2½ Sgr. pr. Pfd., 4 St. Rindbrackvieh zur Mast, 2 noch brauchbare Pferde, 130 Schffl. Saatleinsaamen, 3jährig geruht, à 4 Rtl., 22 Ctr. Hopfen à 20 Rtl., 30 Ctr. Timotheusgrassaamen, à 10 Rtl., 20 Ctr. rothen Kleesaamen zum Marktpreise, 60 Klaftern trocknes Erlenholz à 2 Rtl. 10 Sgr., 400 gereinigte Kiehnstöcke à 22½ Sgr., 200 hochstämmige Linden à 6 Sgr., 200 Maulbeerstämme, à 6 Sgr., 400 Kastanienbäume, à 2½ Sgr. excl. Stammgeld, 30,000 Dachziegeln und mehrere Erlen-, Birken-, Birnbaum- und Pappelbretter, 400 Weichselbäume à 6 Sgr. excl. Stammgeld.

Auf einer Hauptstraße hier ist ein neugebautes Haus für 7000 Rthlr. zu verkaufen, dasselbe eignet sich für jedes Gewerbe, besonders für Bäcker oder Seiler; ernste Käufer erfahren das Nähere bei dem Commissionair Herrn August Herrmann, Oderstr. Nr. 14.

Schafvieh-Verkauf.

Durch langjährige Zuzucht von Sommerlämmern ist die Sprungzeit hiesiger Schafheerde meist vom 1. Januar bis 1. Februar jeden Jahres, also in Zeit eines Monats, beendet. Dasselbe nun für dieses Jahr voraussetzend, biete ich 150 Stück von sehr edlen Böcken gedeckte Schafmütter, entweder von Mitte Februar oder nach der Schur abzuholen, zum Verkauf, die Versicherung hinzufügend, daß selbige gesund, hochfein, sehr wollreich und gänzlich zur Nachzucht tauglich sind.

Desgleichen stehen eine Quantität Böcke zur Auswahl, deren Güte Kennern der Schafzucht gewiß Befriedigung gewähren wird.

Mittelsteine den 11. Januar 1845.

Theodor Baron v. Lüttwitz.

Schaafvieh-Verkauf.

Das Dominium Schwentnitz bei Jordansmühl verkauft 90 St. Muttern und 40 Stück Schöpse, die nach Belieben des Käufers gleich mit der Wolle oder nach der Schur abgelassen werden können.

Ferdinand Hirt,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau, am Naschmarkt No. 47. — **Ratibor,** am großen Ring No. 5.

Vierteljahrs-Schrift 1845. 1stes Heft.

Heute versandten wir und ist in **Breslau** bereits vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, für **Oberschlesien** in der **Hirt**'schen Buchhandlung zu **Ratibor**, für **Krotoschin** bei **E. A. Stock**:

Das 1ste Heft der deutschen

Vierteljahrs-Schrift
für **1845.**

Januar — März.

Preis des Jahrgangs von 4 Heften von je mehr als 20 Bogen 7 Rthlr. 10 Sgr.

Inhalt:

Die fortschreitende Entwickelung des deutschen Eisenbahnnetzes und was dabei ganz besondere Beachtung verdient. — Theorie und Praxis zur Bewältigung des Pauperismus. — Der deutsche Strafproceß auf seiner neuen Entwickelungsstufe. — Zur deutschen Einigung. — Der Wahnsinn im Kerker in besonderer Beziehung zur vereinzelten Haft. — Die Ratifikation von Staatsverträgen. — Sprachreinigung. — Ein Wort über die Gewerbe-Ausstellungen des Zollvereines. — Der deutsche Schifffahrts- und Handelsbund, seine Nothwendigkeit und die Weise seiner Verwirklichung. — Das deutsche Volk und das Theater. — Kurze Notizen.

Stuttgart und Tübingen, 1. Januar 1845.

J. G. Cotta'scher Verlag.

In allen Buchhandlungen zu **Breslau** ist vorräthig, namentlich bei **Ferdinand Hirt**, für **Oberschlesien** in der **Hirt**'schen Buchhandlung zu **Ratibor**, für **Krotoschin** bei **E. A. Stock**:

Neue Sion.

Eine Zeitschrift für katholisches Leben und Wissen.

Unter Mitwirkung der Herren Dr. Allioli, Domprobst, und Dr. Egger, Domdechant in Augsburg; Dr. Döllinger, Dr. Haneberg, Dr. Reithmayr, Dr. Stadlbaur und anderer Professoren der Universität in München, Dr. Fr. Hurter rc.

Redigirt von

Dr. Bernard Fuchs, Domprediger in München.

Erster Jahrgang, 1845. Januarheft 1ste Hälfte.

Preis des ganzen Jahrgangs 4 Rthlr.

Tendenz und Einrichtung sind aus dem ausgegebenen Probeblatte und Prospecte, welche durch alle Buchhandlungen und Postämter gratis zu erhalten sind, näher zu ersehen.

Dieses Heft bringt Beiträge von Sr. Excellenz Herrn Fürst-Erzbischof von Wien, Dr. Allioli, Dr. Egger, Dr. Jos. v. Görres, Dr. Hurter und andern Gelehrten. Eine von bezeichneten literarischen Kräften unterstützte und geförderte Zeitschrift wird dem verehrlichen Leserkreise die erwünschte Bürgschaft geben.

Wir bitten jeden, den die katholische Sache interessirt, sich die ersten 2 Januarhefte von der ihm zunächst gelegenen Buchhandlung zur Ansicht vorlegen zu lassen; vom Februar an wird die Fortsetzung nur auf feste Bestellung versandt. — Die Bestellungen wollen beschleunigt werden, da die Größe der Auflage danach eingerichtet wird.

Verlag der **Math. Rieger**'schen Buchhandlung in **Augsburg**.

Im Verlage der J. W. Calve'schen Buchhandlung in Prag erscheinen und sind in allen Buchhandlungen zu haben, vorräthig in **Breslau** bei **Ferd. Hirt**, für **Oberschlesien** in der **Hirt**'schen Buchhandlung zu **Ratibor**, für **Krotoschin** bei **E. A. Stock**:

Oekonomische Neuigkeiten und Verhandlungen 1845.

Zeitschrift für alle Zweige der Land- und Hauswirthschaft und des Forst- und Jagdwesens,

begründet von **Christian Carl André**, fortgesetzt von **Emil André**.

Diese seit 1811 ununterbrochen erscheinende Zeitschrift erfreut sich von Jahr zu Jahr mehr der Gunst des gebildeten ökonomischen Publikums. Sie gehört keiner Partei und keiner Schule an und will auch keine bilden; ihr ganzes Bestreben ist auf die Förderung der Landwirthschaft und der mit ihr in Verbindung stehenden Gewerbe gerichtet; jeder dahin zielenden Ansicht stehen ihre Spalten offen, so wird die schöne Lehre befolgt: „Prüfet Alles und das Beste behaltet."

Die Journalistik liefert nicht bloß eine trockene Aufzählung der Journal-Artikel, sondern alles Bedeutende oder Neue wird gründlich besprochen, und für den praktischen Oekonomen sind diese Mittheilungen daher von dem größten Werthe. Es versteht sich von selbst, daß auch der übrigen landwirthschaftlichen Literatur die gehörige Aufmerksamkeit geschenkt wird. Jedes neue Werk wird je nach Wichtigkeit mehr oder weniger ausführlich besprochen.

Auch das Forstwesen, das täglich mehr Beachtung und Wichtigkeit erhält, ist nach Gebühr und Ehre vertreten, und jeder gebildete Forstmann wird mit dem Neuesten seines Faches bekannt gemacht. Die Literatur und Journalistik wird hier wie bei der Landwirthschaft in ihren neuesten Erscheinungen mitgetheilt.

Es erscheinen von dieser Zeitschrift jährlich 2 Bände oder 120 Nummern Groß-Medianbogen mit den dazu nöthigen Abbildungen, Registern u. s. w., wovon 104 der landwirthschaftlichen Abtheilung und 16 der Forst- und Jagdabtheilung gewidmet sind. Der Preis ist ganzjährig 5 Rthlr. Die Forst- und Jagd-Abtheilung wird auch im Buchhandel mit besonderer Paginirung für sich gegeben ganzjährig 1⅛ Thlr.

Vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** — Liegnitz bei Kuhlmey — Schweidnitz bei Heege — Glogau bei Flemming, für **Oberschlesien** in der **Hirt**'schen Buchhandlung zu **Ratibor**, für **Krotoschin** bei **E. A. Stock**; auch in Neisse und Frankenstein bei Hennings — Oppeln bei Gogel — Glatz bei Prager und in Gleiwitz bei Landsberger zu haben:

Thon, Ch., F., der unterrichtende Conditor für den Hausbedarf. Oder 500 Anweisungen, alle Arten Kuchen, feine Backwerke, Torten, Confituren, Bonbons zu verfertigen. — Das Ganze der Einmachekunst zu besorgen und Verfertigung aller warmen und kalten Getränke. — Für Hausfrauen, Gastwirthe, Bäcker und Köche. 2 Theile. broschirt — 25 Sgr.

Wiedemann, W. Sammlung, Erklärung und Rechtschreibung von 6000 fremden Wörtern, welche in der Umgangssprache in Zeitungen und Büchern vorkommen. Zehnte vermehrte Auflage (durch den Professor Petri empfohlen). — 12½ Sgr.

Bei **Wilhelm Gottlieb Korn** in **Breslau** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der

medizinische Blutegel

in naturgeschichtlicher, merkantilischer und ökonomischer Hinsicht

nebst

Anweisung

über die zweckmäßigste Einrichtung der

Blutegel-Fortpflanzung

von

Dr. A. W. L. Scheel.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.

Mit einer lithogr. Tafel.

132 S. gr. 8. **Preis 15 Sgr.**

Als besondere Empfehlung dieser zweiten vollständig umgearbeiteten und vermehrten Auflage verdient erwähnt zu werden, daß Se. Excellenz der Herr wirkliche Geheime Staats-Minister Eichhorn die Dedication derselben angenommen hat.

So eben ist bei **Sieg. Landsberger** in **Gleiwitz** und **Creutzburg** erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Offenes Sendschreiben
an Hrn. Pastor Geittner

zu Reichenstein in Schlesien

die literarischen Leistungen des Licentiaten Herrn **Buchmann** zu Neisse betreffend.

Von **einem ultramontanistisch-römisch-jesuitisch-papistischen Finsterlinge.**

gr. 8. Geheftet. Velin-Papier.

Preis 10 Sgr.

Falsche Insinuationen,

welche seit längerer Zeit über mich circuliren, veranlassen mich, bekannt zu machen, daß ich niemals irgend einen Auftrag zu einer bestimmten Angelegenheit, Jemandem gegeben habe;

keiner, für sich abgeschlossenen Gesellschaft, wie solche sich auch nennen mag, angehört habe, auch nie habe angehören wollen;

von meiner Krankheit im vorigen Jahre vollkommen geheilt bin, auch meine Selbstständigkeit zu keiner Zeit ausgedehnter eingeschränkt gewesen ist, als wie solches bei einem jeden andern freien und verfügungsfähigen Menschen der Fall ist, und die Erfinder und Verbreiter der mich betreffenden Lächerlichkeiten, sobald ich zu den erforderlichen Belägen kommen werde, nach Umständen vor das Gericht oder das Forum der Oeffentlichkeit ziehen werde.

Strehlen den 17ten Januar 1845.

Lincke,
Königl. Aktuar und Büreauvorsteher.

Die öfters selbst über zwei Monate lange Dauer des Provinzial-Landtages zu Breslau hat mich veranlaßt, aus diesem jedes Mitglied desselben hochehrenden Verhältnisse auszutreten. Da ich hiernach den ganzen Winter ausschließlich in Dombrau verleben werde, so wird der Besuch meiner lieben Freunde und Bekannten mich um so mehr erfreuen.

Dombrau bei Löwen den 14. Januar 1845.

Der Baron v. Ziegler.

Mit Bezug auf die Annonce vom 23sten d. Mts. (Landwirthschaftliches) bitte ich, alle Briefe unter der Adresse **post restante** an mich zu adressiren.

Breslau den 23. Januar 1845.

May, Wirthschafts-Amtmann.

Herrmann Weiß
ist von uns entlassen. **Hübner & Sohn.**

Die bis **1sten Februar c.** zu leistende Einzahlung auf

Friedrich Wilh.-Nordbahn-Actien

von **5 pCt.** besorgt gegen **billige Provision**

Adolph Goldschmidt,
Ring No. 32.

Anzeiger LXXIII des Antiquar **Ernst** wird verabfolgt: Kupferschmiedestr. 37.

Der Wirthschaftsbeamte Herr Wilh. Goldmann, welcher 1842 in Coritau war, wird ersucht, gütigst seinen Aufenthalt anzuzeigen, um über etwas Auskunft zu geben.

Glatz, den 20. Januar 1845.

J. Schwobe, Kaufmann.

Masselwitzer Lagerbier

in vorzüglicher Güte ist in meiner Restauration täglich zu haben. Auch erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich ein ganz neues Billard aufgestellt habe, und bitte daher um gütige Beachtung.

C. Sabisch, Restaurateur,
Reuschestr. Nr. 60.

In Kommission bei **Wilhelm Gottlieb Korn** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Brieg bei J. F. Ziegler, in Sorau und Bunzlau bei F. A. Julien) zu haben:

Dr. J. J. Ritter,

Dom-Capitular und Präses der zweiten Instanz des fürstbischöflichen Consistorii zu Breslau,

und die

Römisch-katholische
Reliquien-Verehrung.

Zwei Aufsätze,

von

Dr. Ottomar Behnsch.

„Die Wahrheit wird euch frei machen."
Ev. Johan. Cap. 8, V. 32.

Preis 2½ Sgr.

Musikalien-Leih-Institut

der

Kunst- und Musikalienhandlung

F. W. Grosser vormals C. Cranz,

Breslau, Ohlauer Strasse No. 80.

Abonnement jährlich 6 Thl., halbjährlich 3 Thlr., vierteljährlich 1⅓ Thlr.

Mit der Berechtigung, für den ganzen gezahlten Abonnement-Betrag nach unumschränkter Wahl neue Musikalien als Eigenthum zu entnehmen, jährlich 12 Rthlr., halbjährlich 6 Rthlr., **mithin das Leihen der Musikalien unentgeltlich.**

Auswärtigen werden noch besondere Vortheile eingeräumt, welche selbst für die grösste Entfernung genügend entschädigen.

Ausserdem, dass die einige 40,000 Nummern enthaltenden Cataloge, welche jeder Abonnent für die Dauer des Abonnements gratis erhält, eine reiche Auswahl darbieten, liegen auch alle neuesten Compositionen zur gefälligen Auswahl vor.

☞ Zugleich empfehle ich mein wohlassortirtes Lager von Musikalien, welches stets mit allem Neuesten versehen ist, einer gütigen Beachtung unter Zusicherung promptester Bedienung.

F. W. Grosser, vorm. C. Cranz.

Musikalien-Leih-Institut

der Musikalien-, Kunst- und Buchhandlung

Ed. Bote & G. Bock,

Schweidnitzer Strasse No. 8.

Abonnement f. 3 Monate 1 Rthlr. 15 Sgr. — Mit der Berechtigung, **für den ganzen gezahlten Abonnements-Betrag nach unumschränkter Wahl Musikalien als Eigenthum zu entnehmen, 3 Rthlr.** — Ausführlicher Prospekt gratis.

Für **Auswärtige** die vortheilhaftesten Bedingungen

Das lithographische Institut

von

S. Lilienfeld in Breslau,

Reusche-Straße No. 38. parterre
zu den 3 Thürmen genannt

empfiehlt sich zur Anfertigung der modernsten Visiten-, Adreß-, Verlobungs- und Ballkarten, modernsten Wechsel, Anweisungen, Quittungen und Rechnungen, Waaren- und Wein-Etiquetten in buntem und Golddruck 2c.

Grassamen-Verkaufs-Anzeige.

Bei Unterzeichnetem sind von frischer Erndte zum Verkauf wieder vorräthig und in jeder beliebigen Quantität hier zu beziehen:

Alopecurus pratensis, Wiesenfuchsschwanz,	der Centner	10½ Rthlr.
Holcus avenaceus, französisches Raigras,	" "	11 "
Agrostis vulgaris, Windhalm,	" "	10 "
Aira cespitosa, Rasenschmiele,	" "	8⅓ "
Holcus lanatus, Honiggras,	" "	10 "
Poa trivialis, rauhes Wiesenviehgras,	" "	11½ "
" pratensis, glattes "	" "	11½ "
" serotina, spätes "	" "	10½ "
Dactylis glomerata, Hundsknaulgras,	" "	12 "
Cynosurus cristatus, Kammgras,	" "	12½ "
Festuca ovina, Schafschwingel,	" "	10 "
" rubra, rother Schafschwingel,	" "	9⅓ "
" pratensis, Wiesenschwingel,	" "	10½ "
Bromus mollis, weiche Trespe,	" "	8½ "
Lolium perenne, englisches Reugras,	" "	10 "
Phalaris arundinacea, Glanzgras,	" "	10 "
Achillea millefolium, Schafgarbe,	" "	8 "

Gemischte Grassamen:

Zu Rasen-Anlagen	der Centner	11 Rthlr.
Zu Weiden und andern Zwecken	" "	10½ "

Die Keimfähigkeit des Samens wird garantirt und die Emballage nach Selbstkosten berechnet. Camenz den 22. Januar 1845.

Das Königlich Prinzliche Wirthschafts-Amt der Herrschaft Camenz.

Meubles- und Spiegel-Auction.

Dienstag den 28. Januar und die folgenden Tage Vormittags von 9 Uhr an sollen in meinem Verkaufs-Local (Ring No. 15.) wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäfts sämmtliche Meubles und Spiegel meistbietend versteigert werden. Tischler-Werkzeug und verschiedene Hölzer kommen späterhin vor.

Johann Speyer.

1000 Flaschen Rothwein,

à 7 und 9 Sgr.,

bei Abnahme von 10 Flaschen eine Flasche Rabatt, so wie die besten doppelten **Pomeranzen-** und **Aepfelsinen-**Extracte zu Bischof und Cardinal empfiehlt in einzelnen Flaschen und im Dutzend zu den billigsten Preisen:

Robert Hausfelder,

Albrechtsstraße, Stadt Rom.

Eurythmia.

Um den zahlreichen, an mich ergangenen Aufforderungen zu genügen, habe ich nach eingeholter hoher obrigkeitlicher Erlaubniß mich entschlossen, von heute ab den Gesangverein Eurythmia ins Leben treten zu lassen, dessen Hauptzweck darin bestehen soll, talentvolle Personen durch zweckmäßig geleitete Uebungen und Aufführung gediegener älterer und neuerer Musikstücke im höheren Gesange fortzubilden.

Außerdem habe ich eine Vorbereitungsklasse errichtet, um diejenigen, welche noch nicht die für den Verein erforderlichen Kenntnisse besitzen, zum späteren Eintritt in denselben gründlich vorzubereiten.

Denjenigen, welche mich mit Anfragen hierüber beehren wollen, bin ich zu näheren Mittheilungen in meiner Wohnung Schuhbrücke No. 32 täglich Nachmittag von 2 bis 4 Uhr gern bereit.

Elisa Marochetti.

Bekanntmachung.

In meinem, am Unterringe zu Glatz belegenen Gasthofe zum schwarzen Bär befindet sich seit bereits 30 Jahren ein mit allen Erfordernissen und Decorationen versehenes, wohl eingerichtetes Theater-Local, das bisher sowohl von allen den hiesigen Ort besucht habenden Schauspieler-Gesellschaften, als auch andern reisenden Künstlern zu ihren Zwecken benutzt worden ist. — Da nun von der hiesigen Commune ein neues Theater-Local in dem sogenannten Tabernen-Gebäude erbaut und eingerichtet worden ist, so hat sich nicht sowohl im hiesigen Publikum, als auch im Allgemeinen und namentlich bei den reisenden Künstler- und Schauspieler-Gesellschaften die Meinung verbreitet, als sei mir die fernere Benutzung meines Theater-Locals untersagt worden. Dem ist indeß nicht also. Es hat weder das hiesige Kommunal-Theater, noch mein Schauspiel-Local ein ausschließliches Privilegium, und eben so wenig haben die resp. Schauspieler- und Künstler-Gesellschaften irgend eine Verpflichtung das eine, oder das andere Local zu ihren Zwecken vorzugsweise zu benutzen, vielmehr bleibt es lediglich ihrem Willen und ihren sonstigen Interessen überlassen, welchem Locale sie den Vorzug geben wollen, und in welchem sie für das Publikum die solidesten Preise ohne eignen Nachtheil stellen, und so ihre Vorstellungen auch für den weniger Bemittelten zugänglich machen können.

Indem ich dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe, erlaube ich mir allen reisenden Schauspieler-Gesellschaften und Künstlern mein hiesiges Theater-Local mit dem Bemerken bestens zu empfehlen, daß dazu 2 bequem eingerichtete Garderoben-Stuben gehören und dafür nur ein ganz geringer Miethsbetrag gezahlt wird.

Glatz, den 24. Januar 1845.

Carl Sellgitt,
Gasthofsbesitzer zum schwarzen Bär.

Bei jeder Witterung. **Lichtbild-Porträts.** Im geheizten Zimmer.

Julius Brill, Ring No. 42, Naschmarkt- und Schmiedebrücke-Ecke.

Ich erlaube mir mein der No. 19 der Schlesischen Zeitung für auswärtige Leser beigelegtes Saamen-Preis-Verzeichniß der gütigen Beachtung des geehrten Publikums zu empfehlen.

Breslau, im Jannar 1845.

Julius Monhaupt,
Albrechtsstraße No. 45.

Rindvieh-Verkaufs-Anzeige.

Bei Unterzeichnetem stehen auch für dieses Frühjahr wieder junge Bullen, Schweizer, Oldenburger und Märzthaler Race, zum Verkauf, eben so werden einige Kuhkälber von benannten Racen zum Verkauf kommen.

Camenz den 22. Januar 1845.

Das Königlich Prinzliche Wirthschafts-Amt der Herrschaft Camenz.

Die Niederlage der Neusilber-Fabrik in Berlin

von Abeking et Comp., früher Henniger et Comp.

Hof-Lieferanten Sr. Majestät des Königs

in Breslau, Ohlauerstraße Nro. 87, Ecke des Ringes,

empfiehlt aus feinstem Metall, solid und elegant gearbeitet, Kirchengeräthe: als Crucifixe, Altarleuchter, Weinkannen, Meßkännchen, Ciborien, Kelche 2c. — Caffee- und Thee-Maschinen, Theekessel, Caffee-, Thee- und Sahnkannen, Tablette, Zuckerdosen, Zuckerzangen, Essig- und Oelgestelle, Champagner-Kühler, Punsch-, Terrinen-, Eß- und Theelöffel, Messer und Gabel, Messerbänkchen, Flaschen- und Gläser-Untersetzer, Wachsstockbüchsen und Scheeren, doppelte und einfache Schiebelampen, Leuchter, Lichtscheeren nebst Tablette 2c.; Candaren, Trensen, Sporn-, Reitzeug-, Pferdegeschirr- und Wagen-Beschläge, Hundehalsbänder 2c.; Drath, Blech und Nickel.

☞ **Wirklich schöne große hochrothe und süße Messinaer Aepfelsinen**

empfingen und verkaufen pro Stück von 2 Sgr. an

G. Knaus u. Comp.,
Albrechtsstraße No. 58.

Schönste große Messiner Aepfelsinen,

engl. mixed Pikle, Sardines à l'huile, Veroneser Salami, echten Marachino, Düsseldorfer, franz. und Gesundheits-Mostrich, Trauben-Rosinen, Schaal-Mandeln, Smyrner Feigen, Mailänder Chocolade, feinste Kapern und engl. Senfmehl empfing und empfiehlt

die Südfrucht- u Delikatessen-Handlung von
Mathias Erker,
am Ringe No. 40, grüne Röhrseite.

Verkauf

eines Gold- und Silberarbeiter-Geschäfts, in einer der belebtesten Städte Schlesiens, wobei sich ein reichhaltiges Waarenlager nebst Werkzeug befindet, und welches bis jetzt mit dem günstigsten Erfolge betrieben worden ist. Näheres theilt auf portofreie Briefe mit:

J. Weiß, Bischofsstraße No. 7.
Breslau.

Neue Frühbeet-Fenster

sind wieder vorräthig Schweidnitzer Straße No. 8, im Glasgewölbe.

Essig-Apparate

werden zum Kauf gesucht; wer solche verkäuflich abzulassen geneigt ist, beliebe seine Adresse franco abzugeben: Altbüsserstraße Nro. 54 (drei Stiegen.)

Für Schafzüchter

empfehle ich Apparate zum Zeichnen der Schafe mit Nummer und Buchstaben, sowohl in Stempel als Zangenform, nach der neuesten Methode gefertigt.

Mechanikus A. W. Jäckel,
Schmiedebrücke Nr. 2.

AMICITIA.

Maskenball,

Mittwoch den 29. Januar 1845, wozu die Billets bei den Vorstehern in Empfang genommen werden können.

Die Vorsteher.

Gasthofs-Empfehlung.

Meinen neu erbauten, bequem eingerichteten

Gasthof zur Stadt Hamburg,

No. 160 der Breslauer Vorstadt hierselbst, habe ich heute eröffnet und beehre ich mich denselben einem hochverehrten reisenden und hiesigen Publikum ergebenst zu empfehlen, indem ich zugleich versichere, daß ich durch reelle Bedienung mir die Zufriedenheit der mich beehrenden Gäste zu erwerben bemüht sein werde.

Liegnitz den 2. Januar 1845.

G. Bühler, Gasthofbesitzer.

Mit seinen **eleganten vollständigen Ritter-Rüstungen zu Maskenbällen** empfiehlt sich der Klemptner-Meister **W. Vogt, Altbüsserstr. Nr. 1** an der **rothen Hirschbrücke.**

Geschäfts-Auflösung.

Da ich mein bisher innehabendes Tuchgeschäft und Kleider-Magazin bis Johanni d. J. mit Bestimmtheit auflöse, offerire ich eine reiche Auswahl aller dahin einschlagenden Artikel und namentlich eine reiche Auswahl eleganter Hüllen in verschiedenen seidenen Stoffen, in Lama, Wolle und Damentuch; für Herren: Burnusse, Sackpalitots, Röcke, Beinkleider, Morgenröcke und Westen, dieselben Gegenstände auch für Kinder, bedeutend unterm Kostenpreise. Zugleich beabsichtige ich auch mein so vortheilhaft gelegenes Gewölbe von obengenannter Zeit ab zu vermiethen.

H. Lunge,
Ring- u. Albrechtsstr.-Ecke No. 59.

Wagen-Offerte.

Eine Auswahl Wagen und Schlitten, als Chaisen, Jagd- und Plauwagen mit Fenstern und Leder-Gardinen, nach neuester Façon, so auch ein gebrauchter Plauwagen auf Doppeldruckfedern, nebst ein Paar Geschirre, stehen zu soliden Preisen zu verkaufen bei

F. W. Streicher,
Sattler und Wagenbauer, Bischofstr. N. 8, vis-à-vis vom König von Ungarn.

Mutterschafe-Verkauf.

Auf den Gütern Lampersdorf, Oelsner Kreises, sind circa 300 Mutterschafe zum Verkauf gestellt. Sie werden mit den übrigen Heerde-Muttern von den vorzüglichsten Sprungböcken gedeckt, und und ist davon eine schöne Nachzucht schon in diesem Sommer zu erwarten. Die Ablieferung erfolgt nach der Schur. Die Heerde ist kerngesund.

Flügel-Verkauf.

Ein schönes, 7 Oct. breites Mahagoni-Flügel-Instrument von gutem Ton steht billig zu verkaufen Ohlauer Straße No. 18, 2 Treppen.

Ein zweisitziger Staatswagen mit Fenstern, schon gebraucht, doch gut erhalten, für einen Doctor med. sich eignend, ist billig zu verkaufen. Das Nähere Schweidnitzer Straße No. 33, 3 Stiegen.

Ein ganz massives, 4 Fenster breites, mit Gewölbe und Stallung versehenes, gut gelegenes Haus ist veränderungshalber zu verkaufen. Näheres ertheilt der Kaufmann Wohlauer, Ring No. 34.

Eine große Braubüte,

und ein großer messingener Bütenhahn, fünf Stück Lampen sind billig zu verkaufen Neuschestraße Nro. 60.

---

800 Rthlr.

zu 5 pCt. sind gegen genügende Sicherheit zu vergeben. Das Nähere Graben No. 25 bei H. Schneider von 12 bis 2 Uhr.

1000 bis 6000 Rthlr. sind gegen hypothekarische Sicherheit und gegen 5 pCt. Zinsen sofort zu vergeben. Das Nähere zu erfragen Klosterstraße No. 85 a. 3 Treppen.

Zweiter Transport

des so sehr empfehlenswerthen, echten

Schweizer Sahn-Käse

empfing so eben und offerire den Ziegel von circa 2 Pfd. mit 12⅓ Sgr., bei Abnahme von mehreren Stücken billiger, an Wiederverkäufer bei Partien ermäßigter

Heinrich Geiser,
Nikolai-Straße No. 69 (im grünen Kranz).

Zeitungshalter,

zweckmäßig und von 5 bis 18 Sgr. im Preise, empfiehlt

C. Wolter, große Groschengasse No. 2.

Neue Schotten-Heeringe,

erläßt billigst

G. F. Lübeck, Bischofstr. Nr. 2.

Der braune Vollbluthengst **Joung Reveller** vom Reveller, Mutter von einem Sohne des Soothsayer, deren Mutter, Schwester des Alasco, vom Clavelino-Pionur, G. St. B. III. 394, wird vom 1. Februar an fremde Vollblutstuten zu 4 Louisd'or und 1 Rthlr. Pr. Cour. und Halbblutstuten zu 2 Louisd'or und 1 Rtlr. Pr. Cour. decken. Anmeldungen nimmt der Stallmeister Blanck entgegen.

Fürstenstein den 22. Januar 1845.

H. H. Grbf v. Hochberg.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Spitzen-Geschäfts und da ich Breslau verlasse, verkaufe ich, um zu räumen, von heute unter dem Kostenpreise; auch sind die Handlungs-Utensilien, bestehend in Glasschrank, Repositorien und Tafel, zu verkaufen. Zugleich ist zu bevorstehendem Landtag eine freundliche Vorderstube ebendaselbst zu vermiethen.

Sächsische Spitzen-Niederlage
F. A. Schreiber aus Dresden,
Schweidnitzer Straße Nro. 30.

Glas-Dünger-Gips,

außerordentlich fein gemahlen, offerirt für dieses Jahr wiederum ein bedeutendes Lager den Herren Gutsbesitzern und landwirthschaftlichem Publikum, zu den billigsten Preisen, die Niederlage **Oderthor, Rosenthalerstraße Nro. 4.**

Cigarren-Offerte.

Napoleon, Gazadores, la Christina, Dos Amigos, Poniatowsky, la Caronna, Rencurell, Havanna, Alexandrina, Cubanna, Bolivar, Integridat, la Competentia, Non plus ultra, Bremer, Cavalleros, Java, San Carlos, Cuba, Tres Amigos, alte Cabannas, Perroyer Havanna, echte Lafama, Bremer Havanna, La Ridos, Regalia Flora. Ladies, la Lealtad, Mandarin, alte Havanna, gute, abgelagerte Waare von feinem, angenehmen Geruch offerirt ergebenst in civilen Preisen zur gefälligen Notiz

C. F. Thielecke, Albrechtsstraße Nr. 7.

Breslau den 21. Januar 1845.

Frische

Span. Weintrauben,

empfingen die letzte Sendung und offeriren billigst:

G. Knaus u. Comp.
Albrechtsstraße No. 58.

Feinste Ananas-, Aepfelsinen-, Marasquien- und Citronen-Punsch-Essenz

empfiehlt zu den billigsten Preisen

Robert Hausfelder,
Albrechtsstraße Nr. 17, in Stadt Rom.

Frische Colch. Austern

bei **Julius König.**

Zur Fastnacht

ladet auf Sonntag den 26sten d. M., Dienstag den 28sten und Mittwoch den 29sten zur Tanzmusik nach Rosenthal ergebenst ein

Kuhnt, Gastwirth.

Zur Fastnacht auf Montag den 27sten und Dienstag den 28sten d. M. ladet ergebenst ein

Koch, Gastwirth in Hünern.

Casperke's Winterlokal.

Sonntag den 26. Januar:

Großes

Concert à la Gung'l

unter Leitung des Musik-Dirigenten Herrn **Jacoby Alexander.**

Von 6 Uhr an:

Horn-Musik.

Ein Lehrling

wird in eine Leinwand-Handlung verlangt. Näheres in der Tischzeug- und Leinwand-Handlung, Ring, goldne Krone.

Eine Directrice

für ein Putzgeschäft wird nach einer großen Provinzialstadt gesucht. Das Nähere bei H. L. Breslauer, Schweidnitzer Straße No. 5.

Zur Erlernung der Landwirthschaft ist auf einem bedeutenden Gute unweit Breslau, wo alle Branchen der Landwirthschaft vorkommen, für mäßige Pension zum 1. März ein Unterkommen zu finden. Näheres ist Messergasse No. 18 und 19, 3 Stiegen, zu erfragen.

Matthey.

Ein junger Mann, welcher im Speditions- und Commissions-Geschäft gelernt, daselbst auch 3 Jahr als Commis servirt und gegenwärtig noch in einem Tabak- und Weingeschäft conditionirt, sucht zu Ostern d. J. ein anderweites Unterkommen. Näheres bei Herrn E. Berger, Bischofstraße No. 7.

Eine gebildete junge Frau welche die Landwirthschaft versteht, auch in jeder andern weiblichen Arbeit geübt ist, sucht zu Ostern bei einer adeligen Herrschaft auf dem Lande oder in der Stadt eine Stelle als Wirthschafterin oder als Kammerfrau. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann **Eduard Friede,** Schuhbrücke, Ecke des Hintermarkts.

Zu vermiethen ist nahe am Ringe Termin Ostern

Reusche Straße ein Gewölbe, worin seit Jahren eine Uhrmacher-Nahrung betrieben wurde. Näheres erfährt man Albrechtsstraße No. 13, in der ersten Etage.

Ein cautionsfähiger, verheiratheter **Wirthschafts-Inspector** in den 40ger-Jahren, welcher 30 Jahre die Landwirthschaft praktisch geübt und große Güter in verschiedenen Gegenden mit Erfolg bewirthschaftete, darüber die glaubhaftesten Atteste hochgestellter Männer aufweisen kann, sucht zu Ostern d. J. ein anderweitiges Unterkommen und erbittet etwaige gefällige Adressen franco in dem **Commissions- und Agentur-Comtoir** des **Carl Siegism. Gabriell in Breslau, Carlsstraße No. 1,** abgeben zu wollen.

Ein Commis, welcher in Tuch- und Schnittwaaren-Handlungen servirt, im Besitz sehr vortheilhafter Zeugnisse ist und seit bereits 1¾ Jahren zu Glatz in einer Specerei-, Wein- und Eisen-Handlung conditionirt, sucht Term. Ostern ein anderweitiges Engagement. Näheres hierüber wird Herr Aktuarius Hornig, Junkernstraße No. 19, 1 Treppe, zu ertheilen die Güte haben.

Auf ein größeres Rittergut, 2½ Meilen von Oels, 1 Meile von Wartenberg, wird zu Ostern d. J. ein militairfreier Beamte gewünscht, der die Fähigkeit besitzt, dasselbe gehörig zu bewirthschaften, und können hierauf Reflektirende ihre Zeugnisse unter Angabe ihres Wohnorts unter der Adresse Hrn. N. N. zu Wartenberg post restante einsenden und der baldigen Entscheidung gewärtigen.

---

10 Rthlr. Belohnung

erhält derjenige, der zur Wiedererlangung nachstehend benannter Gegenstände behilflich ist.

ein Holzkästchen mit Landschaften darauf, inwendig ein Spiegel, mit folgendem Inhalte:

a. ein feines goldnes, 10/4 langes Erbsen-Kettchen.
b. eine goldene Damenuhr.
c. einem massiv gearbeiteten Urhaken mit Verzierungen von Gold.
d. ein goldener Ring mit 3 großen, gelben Rauten und Emaille-Rändern.
e. Charivari, bestehend aus folgenden Kleinigkeiten, an einem Ringe von Kronengold:
   1 Pistole,
   1 Anker,
   1 Trompete,
   1 Horn,
   1 Violine,
   (sämmtliche Gegenstände klein, von Perlmuth, mit Gold eingelegt.)
   1 Lyra an einem schwarzen Sammtbändchen.
f. ein Armband von Silber, mit einem geschliffenen und einem matten Gliede abwechselnd, woran ein glattes Schloß mit 5 Rubinen.
g. ein Brillant-Broche von vielen kleinen Steinchen, in viereckiger Form, in Silber-Einfassung.
h. ein Ring von Kronengold an einem Sammbande.
i. ein silberner Eßlöffel, ganz neu.

Ferner:

Ein Paar Kamaschenstiefeln.
Ein Paar neue Zeugschuhe.
1 Paar alte Zeugschuhe.
3 Paar Handschuhe, ein Paar lange Glacé-Handschahe, 1 Paar gelbe kurze und ein Paar graue.
2 Hemden, gezeichnet P. W. No. 12.
1 Piqué-Unterjacke mit Krausen.
1 gestrickte Schlafhaube.
1 Schnürleib.
1 weißleinenes Taschentuch mit Steppsaum, bezeichnet P. W.
1 halbschwarzes, seidnes Tuch mit 3 schmalen, rothen Rändern.
1 kleines Medaillon mit einem schwarzen Sammtbändchen von Kronengold.
1 roth- und schwarzgehäkelte Borse von Seide, enthaltend 10 Thalerstücke.

Alle diese Gegenstände waren in einer Reisetasche von buntgewirktem Teppichzeuge, mit grauer Leinwand überzogen, gepackt, und ist Erbige Belohnung in der Gold- und Silberhandlung von **Guttentag & Comp.,** Riemerzeile (am Rathhause) No. 9 daselbst in Empfang zu nehmen.

Gestern am 24. Januar d. J. gingen auf dem Wege von der Friedrich-Wilhelmsstraße über den Ring folgende Sächsisch-Schlesische (Dresden-Görlitzer) Interims-Eisenbahn-Actien No. 16586, 16587, 16588, 16589, 16590 verloren.

Indem vor dem Ankauf gewarnt wird, ersucht der Verlierer den ehrlichen Finder, gedachte Actien-Zusicherungsscheine bei Herrn Banquier Heymann, am Ringe No. 33, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Zum Landtage,

so wie für spätere Zeit,

sind in **Kroll's** Badeanstalt (Werderstraße No. 2) ein oder zwei **gut meublirte Zimmer** zu vermiethen. Näheres daselbst in erster Etage, zu welcher der Aufgang vom Garten aus führt.

Zum Landtage

ist Schweidnitzer Straße ein Zimmer, und nahe der Schweidnitzer Straße ein Zimmer nebst Kabinet, meublirt, zu vermiethen. Das Nähere Schweidnitzer Straße No. 33, drei Stiegen, zu erfragen.

Eine Wohnung von 5 herrschaftlichen u. 4 Domestiken-Zimmern, einer Kutscherstube, einem verschließbaren Entree, Stallung auf 4 Pferde, 2 Wagenplätzen und sonstigem Zubehör, in einer belebten Gegend der Stadt, oder in nahe derselben belegenen Häusern der Schweidnitzer oder Ohlauer Vorstadt, wird von Johanni d. J. ab gesucht. Näheres Ohlauer Straße No. 56, im ersten Stock, Morgens von 9—12 Uhr.

Ring No. 19

ist der Hausladen zu vermiethen und das Nähere daselbst zu erfahren.

Zum Landtage, sowie für spätere Zeit, ist Elisabethstraße No. 9, eine Stiege, ein gut meublirtes Zimmer zu vermiethen.

Ohlauerstraße No. 72 ist eine gut meublirte Stube nebst Kabinet, vornheraus, zu vermiethen und den 1sten Februar zu beziehen.

Eine gut eingerichtete Gräupnerei ist Johanni zu vermiethen. Näheres Messergasse No. 17 eine Stiege hoch beim Wirth.

Albrechtsstraße No. 27 ist die erste Etage, bestehend in 5 Zimmern nebst Zubehör, von Ostern ab zu vermiethen. Das Nähere Schmiedebrücke No. 59, in der Papierhandlung.

Ueber die Landtage

ist ein schön meublirtes Vorderzimmer, Ring, erste Etage, zu vermiethen. Das Nähere Ring No. 34, 1 Stiege hoch.

Angekommene Fremde.

In der gold. Gans: Hr. v. Lipinski, von Jakobine; Hr. v. Pellet-Narbonne, von Strachwitz; Gutsbesitzerin v. Czarnecka, von Gogolewo; Hr. Bendemann, Amtsrath, von Jakobsdorf; Hr. Hovemann, Hr. Levinstein, Kaufleute, von Berlin; Hr. Wallot, Kaufm., von Oppenheim. — Im weißen Adler: Hr. Baron v. Saurma, von Sterzendorf; Hr. Steinbarth, Oberamtm., von Bürgsdorf; Hr. Philippson, Kaufm., von Magdeburg; Hr. Boas, Kaufm., von Schwerin; Herr Thomas, Kaufm., von Bremen. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Dr. Köhler, von Herrnstadt; Hr. Heyse, Kaufm., Herr v. Plessen, Studiosus, beide von Berlin; Hr. Thometzek, Inspektor, aus Oberschlesien; Hr. Dehnel, Gutsbes., von Rosen; Hr. v. Klitzing, Oekonom, von Kyritz; Hr. Stenzel, Oekonom, von Ingramsdorf. — In den drei Bergen: Hr. Pelsch, Hr. Grämer, Herr Gutsch, Kaufleute, von Berlin; Hr. Bornemann, Kaufm., von Dresden; Herr Schley, Kaufm., von Magdeburg; Hr. Conrad, Ob.-Amtmann, von Neumarkt; Hr. Häusler, Sekretair, von Glogau. — Im deutschen Haus: Hr. Preuß, Kaufm., von Goldberg; Hr. Schnabel, Mechanikus, von Warschau; Hr. Dr. Bender, von Pleschen. — Im blauen Hirsch: Herr von Walter, von Wolfsdorf; Hr. v. Wyganowski, Partikulier, von Ostrowo; Hr. v. Brzezinski, Partikul., von Grodzisko; Hr. Habeckorn, Kaufm., von Ratibor; Hr. Epstein, Hr. Richter, Kaufleute, von Lublinitz; Hr. Scott, Kaufm., aus England. — In 2 gold. Löwen: Hr. Epstein, Glashüttenbes., von Czarnowanz; Hr. Richter, Kaufm., von Ohlau; Hr. Galewski, Kaufm., von Brieg. — Im Hôtel de Saxe: Hr. Baron v. Rothkirch, von Ellguth; Hr. Biebrach, Generalpächter, Herr Füssenbach, Superintendent, beide von Trebnitz; Hr. Przyga, Glashütten-Inspektor, von Guttentag; Hr. Knoblauch, Lieutenant, von Juliusburg; Hr. Heyder, Brauereibesitzer, von Reichwald; Hr. Abich, Inspektor, von Ostrowo. — Im weißen Roß: Hr. Kalmus, Kaufmann, von Bojanowo; Hr. Scholtz, Kämmerer, von Gericher. — Im gold. Löwen: Hr. Conrad, Oberamtm., von Brokwald. — In der Königs-Krone: Hr. Mönch, Oekonomie-Insp., von Warkotsch. — Im weißen Storch: Herr Auspitzer, Kantor, von Nikolsburg; Hr. Schäfer, Kaufm., von Myslowitz. — Im Privat-Logis: Hr. Papenfuß, Bau-Kondukteur, von Glogau, neue Weltgasse No. 15.

Universitäts-Sternwarte.

1845. 23. Januar.	Barometer. Z. L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind. Richtung.	Wind. St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	28″ 0,34	+ 1,4	— 3,4	0,2	W	5	überwölkt
„ 9 „	0,32	+ 1,4	— 3,4	0,2	N	3	—
Mittags 12 „	0,30	+ 1,6	— 3,3	0,3	NW	2	—
Nachm. 3 „	27″ 11,44	+ 1,4	— 3,4	0,4	W	4	—
Abends 9 „	10,84	+ 1,0	— 3,3	0,3	O	5	—

Temperatur-Minimum — 3,8   Maximum — 3,3   der Oder 0,0